

expomedia

Nr. 2 - August 1996

Wertvolle Sachpreise bei der expomedia Leseraktion

Nutzungsbedingungen - Bedienung



Prehistoric News	<u>Der Dinosaurierfilm</u>
Eisenbahnstadt Berlin	<u>Die Eisenbahnstrecke Berlin-Potsdam</u>
Film	<u>Flipper</u>
	- <u>The Flintstones - Die Familie Feuerstein</u>
	- <u>Jurassic Park</u>
Stichwort	<u>Familie Feuerstein</u>
	- <u>Dinosaurierfilm</u>
	- <u>Flipper</u>
	- <u>125 Jahre Friedenau</u>
Personen	<u>Steven Spielberg</u>
	- <u>Ivan Tors</u>
Buchtip	<u>Michael Crichton, <i>The Lost World - Die vergessene Welt</i></u>
Rubriken	<u>Impressum</u>
	- <u>Leserservice</u>
	- <u>Fragebogen</u>
	- <u>Prehistoric News - Themenverzeichnis</u>

Wertvolle Sachpreise bei der expomedia Leseraktion



expomedia

Nr.2 - August 1996

Der Dinosaurierfilm

Steven Spielberg - Ivan Tors

Familie Feuerstein

Jurassic Park - Flipper

Eisenbahn Berlin-Potsdam

125 Jahre Friedenau

expomedia

Impressum

Verlag:



Ronald Hoppe + Henry Henke

Redaktion:

Ronald Hoppe (V.i.S.d.P.)
Dr. Bernhard Kempen
Henry Henke

Anschrift der Redaktion, Anzeigenabteilung und aller Verantwortlichen:

Exposed Medien Service
Bundesallee 74
D-12161 Berlin

Tel.: +49 / (0)30 / 851 20 95

Fax: +49 / (0)30 / 852 08 12

E-Mail: exposed@compuserve.com

CompuServe: 100675,1142 (Ronald Hoppe)

WorldWideWeb: <http://ourworld.compuserve.com/homepages/exposed/>

Bankverbindung:

Postbank Berlin
BLZ 100 100 10
Kto.Nr. 5 96 01 03

© copyright 1996 by

Exposed Medien Service - Ronald Hoppe + Henry Henke

Alle Rechte vorbehalten

Der Nachdruck von Beiträgen sowie die Übernahme in Web-Projekte, auch auszugsweise, bedarf der schriftlichen Zustimmung der Redaktion.

Diese Ausgabe von expomedia darf in vollständiger und unveränderter Form beliebig verbreitet werden (Internet, CD-ROM etc.).

Das Zurückentwickeln, Dekompilieren oder Manipulieren dieses Help-Files sowie der ungenehmigte, auch auszugsweise, Nachdruck werden straf- und zivilrechtlich verfolgt.

Die abgedruckten Beiträge geben nicht immer die Meinung der Redaktion oder des Verlages wieder.

Für unverlangt eingesandte Beiträge, die wir gerne prüfen, übernehmen wir keine Haftung.

Download im Internet:

<http://ourworld.compuserve.com/homepages/exposed/>

exposed ist ein angemeldetes Warenzeichen von Ronald Hoppe und Henry Henke

ExpoMedia 2 - IMPRESSUM

expomedia

- Der blaue Pfeil führt Sie zu weiterführenden Themen
- Der rote Pfeil führt Sie zu Themen in älteren Ausgaben von **expomedia**. Wenn Sie die benötigte Ausgabe nicht im gleichen Verzeichnis haben wie diese Ausgabe, erhalten Sie einen Hinweis. Ältere Ausgaben sind auf unserer Homepage im Internet abrufbar oder beim Verlag zu bestellen.
- ✎ Der rote Stift auf gelben Grund führt Sie zum **expomedia** Leserservice.

expomedia

Diese Ausgabe von expomedia darf in vollständiger und unveränderter Form beliebig verbreitet werden (Internet, CD-ROM etc.).

Das Zurückentwickeln, Dekompilieren oder Manipulieren dieses Help-Files sowie der ungenehmigte, auch auszugsweise, Nachdruck werden straf- und zivilrechtlich verfolgt.

**© copyright 1996 by Exposed Medien Service
Ronald Hoppe + Henry Henke
Bundesallee 74 - D-12161 Berlin
Tel. (030) 851 20 95 - Fax (030) 852 08 12
E-Mail: exposed@compuserve.com**

expomedia fragebogen

Liebe Leserinnen und Leser,

wir möchten uns ein Bild von Ihnen machen, damit wir **expomedia** in Zukunft Ihren Bedürfnissen anpassen können. Deshalb bitten wir Sie, untenstehenden Fragebogen auszudrucken, auszufüllen und an uns zurückzusenden. Die Daten werden selbstverständlich vertraulich behandelt.

Damit sich Ihre Mühe lohnt, verlosen wir jeden Monat unter den Einsendern wertvolle Sachpreise.

Bitte einsenden an:

Fax: 030 / 852 08 12

Exposed Medien Service

Bundesallee 74

D-12161 Berlin

expomedia 2

Geschlecht: weiblich männlich

Alter: bis 19 Jahre 20-29 Jahre 30-39 Jahre
 40-50 Jahre über 50 Jahre

Beruf: Schüler Angestellter Selbständig
 Beamter Erwerbslos Rentner

Seit wie vielen Jahren arbeiten Sie am bzw. mit einem Computer?
 bis 1 Jahr 2-5 Jahre 5-10 Jahre
 über 10 Jahre

Nutzen Sie Online-Dienste: Internet T-Online
 CompuServe AOL Europe Online
 MSN andere _____

Welche Leistungsmerkmale hat der hauptsächlich von Ihnen benutzte Computer?

Prozessor: 386 486 Pentium
 anderer _____

Taktfrequenz: bis 50 MHz 50-100 MHz über 100 MHz

Hauptspeicher: bis 4 MByte 4-16 MByte über 16 MByte

Monitor: Monochrome Farbe bis 16" Farbe ab 16"

Farben: 16 Farben 256 Farben mehr

Betriebssystem: Windows 3.1 Windows 95 anderes _____

Drucker: Nadel Tintenstrahl Laser

Farbdrucker: Ja **CD-Rom-Laufwerk:** Ja

Wie haben Sie diese Ausgabe von **expomedia** erhalten?

Name: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon: _____

expomedia leseraktion

Die Redaktion von **expomedia** verlost jeden Monat wertvolle Sachpreise unter allen Leserinnen und Lesern, die sich an unserer Fragebogenaktion beteiligen.

Jeder zehnte Einsender erhält einen Preis aus unserer Krabbelkiste, die im Augenblick u.a. folgende Füllung enthält:

Jurassic Park (Video)

Einkaufsgutscheine für den **expomedia Leserservice**

Das Dinosaurier Filmbuch

Das Buch Donald Duck, ein Leben in Entenhausen

Prehistoric News Abonnement

Corel Draw 4.0

Corel Internet Mania

Microsoft Games für Windows 95

und, und, und ...

Helfen Sie uns, **expomedia nach Ihren Wünschen zu gestalten**
und beteiligen Sie sich an unserer Fragebogenaktion

Flintstones - Die Familie Feuerstein

(The Flintstones - USA 1994)



deutscher Titel: **Flintstones - Die Familie Feuerstein**

Originaltitel: **The Flintstones**

Land und Jahr: **USA 1994**

Produktion: **Universal/Amblin/Hanna-Barbera**

Kamera: **Dean Cundey**

Schnitt: **Kent Beyda**

Kostüme: **Rosanna Norton**

Ausstattung: **William Sandell**

Computertricks: **Industrial Light & Magic**

Puppen: **Jim Henson's Creature Shop**

Effektüberwachung: **Michael Lantieri**

Musik: **David Newman**

Buch: **Tom S. Parker, Jim Jennewein, Steven E. de Souza**

Regie: **Brian Levant**

deutscher Kinostart: **21.7.94 (UIP)**

deutscher Videostart:  **3/95 (CIC)**

Länge: **91 Minuten**

Darsteller: **John Goodman** (*Fred*), **Elizabeth Perkins** (*Wilma*), **Rick Moranis** (*Barney*), **Rose O'Donnell** (*Betty*), **Kyle MacLachlan** (*Cliff Vandercave*), **Halle Berry** (*Sharon Stone*), **Elizabeth Taylor** (*Pearl Slaghoople*), **Dann Florek** (*Mr. Slate*), **Richard Moll** (*Hoagie*), **Irwin »88« Eyes** (*Joe Rockhead*), **Jonathan Winters** (*Grauhaariger*), **Harvey Korman** (*Dictabird*), **Elaine & Melanie Silver** (*Pebbles*), **Hlynur & Marino Sigurdsson** (*Bamm Bamm*), **Sheryl Lee Ralph** (*Mrs. Pyrite*), **Jean Vander Pyl** (*Mrs. Feldspar*), **Janice Kent** (*Stewardess*), **Jack O'Halloran** (*Yeti*), **Becky Thyre** (*Roxanne*), **Rod McCary** (*Geschäftsführerin*), **Kate Pierson**, **Fred Schneider**, **Keith Strickland** (*»BC-52's«*)


Handlung

Es geschah vor Urzeiten in der kleinen Stadt Bedrock alias Steintal: Der fiese Cliff Vandercave will die Steinbruchfirma Slate & Co. neu organisieren, um ein großes Bauprojekt durchzuführen. Dazu braucht er einen manipulierbaren Vizepräsidenten, den er mit einer schriftlichen Prüfung aus dem Personal herausfiltern will. Der gutmütige Barney Geröllheimer vertauscht aus alter Freundschaft seinen mit Fred Feuersteins Fragebogen, worauf Feuerstein als intelligentester Mitarbeiter befördert wird. Er bekommt sein eigenes Büro samt hübscher Sekretärin namens »Sharon Stone«, während daheim der Wohlstand ausbricht. Barney wird entlassen, weil Fred mangels Lesekenntnissen unwissentlich ein entsprechendes Formular unterschrieben (bzw. untermeißelt) hat. Doch nach einigen weiteren turbulenten Ereignissen ist auch in Bedrock die Welt zum Schluß wieder in Ordnung.

Kritik

Seit mehreren Jahren kursierten die wildesten Gerüchte über die geplante Besetzungsliste für die Neuverfilmung der *Familie Feuerstein*, einer der beliebtesten Fernsehserien aller Zeiten. So war zeitweise davon die Rede, daß Danny de Vito den Fred (!) und Arnold Schwarzenegger den Barney (!) spielen sollte. Nachdem das Ganze bereits nach Hollywoods ersten Versuch aussah, aus einem nie gedrehten Film Geld zu machen, wurde *Flintstones - Die Familie Feuerstein* im Zuge der immer noch grassierenden Dinomanie 1994 dann doch noch realisiert. Produziert wurde der Film von keinem geringeren als Steven Spielberg, der sich in den Credits als »Steven Spielrock« titulieren läßt.

Die Hauptrolle übernahm schließlich John Goodman, der als Dan aus der Comedyserie *Roseanne* (seit 1988) bekannt wurde und genau den richtigen Leibesumfang für die Verkörperung des Fred Feuerstein hat. In der Rolle der Mrs. Feldspar ist übrigens Jean Vander Pyl zu sehen, die der Wilma für die Fernsehfolgen ihre Stimme lieh. Schließlich treten sogar die *Feuerstein*-Schöpfer William Hanna und Joseph Barbera in kleinen Cameo-Rollen auf.

Für die auftretenden Dinosaurier - den als Kran eingesetzten Brontosaurus im Steinbruch und Dino, das »Haushündchen« der Feuersteins - mußte man selbstredend nur auf die für *Jurassic Park* perfektionierte Technik der  Computeranimation zurückzugreifen, die von Industrial Light and Magic entwickelt worden war und durch einige Puppen aus der Firma Henson ergänzt wurde.

Die Handlung hat kaum mehr als eine der halbstündigen Zeichentrickfolgen zu bieten, schafft es jedoch mit den vielen kleinen und großen Gags, während der anderthalb Stunden fast nirgendwo Langeweile aufkommen zu lassen. Sehenswert ist auch die fast originalgetreue Nachstellung des Vor- und Abspanns der Zeichentrickserie. Untermalt wird das Ganze übrigens mit der Musik der Band B-52's, die die alte Titelmelodie mit ihrer typischen Mischung aus dem Stil der 60er und 90er Jahre neu aufgepeppt haben.

Der Film, der mehr als 70 Millionen Dollar kostete, spielte in den USA bereits am ersten Wochenende 31,8 Mill. Dollar ein und bis 1995 weltweit mehr als 300 Millionen Dollar.

Medieninfo

Video:  *The Flintstones - Die Familie Feuerstein* (CIC, 1995)

Buch: Todd Strasser: *The Flintstones - Die Familie Feuerstein* (München: Heyne, 1994)

Soundtrack: (MCA, 1994)

Fernsehserie

Familie Feuerstein



Ins Leben gerufen wurde die Familie Feuerstein - im Original Flintstones - von den Zeichnern William »Bill« Hanna und Joseph »Joe« Barbera, die sich bei MGM kennengelernt hatten, wo sie unter anderem die Cartoons um Tom und Jerry animierten, bis sie 1957 ihre eigene Produktionsgesellschaft namens Screen Gems gründeten und mit den Flintstones ihre erste eigene Zeichentrickserie starteten, die speziell fürs Fernsehen produziert wurde. Nachdem die Fernsehsender CBS und NBC das Angebot ablehnten, wurde die erste Folge am 30.9.1960 auf ABC ausgestrahlt. Die letzte der insgesamt 166 Episoden lief 1966. Im Lauf der Jahre wurden die Flintstones in 60 Länder exportiert und in 22 verschiedenen Sprachen gesendet.

Der besondere Witz der Flintstones beruht auf einem extremen anachronistischen Verfremdungseffekt. Das Ganze spielt zwar in der Steinzeit, doch muß sich Fred Feuerstein in bekannter Soap-Opera-Manier mit denselben Problemen herumschlagen wie jeder Durchschnittsamerikaner des 20. Jahrhunderts auch. Hinzu kommen die Dinosaurier, die als Ersatz für die heutige Technik eingesetzt werden. Die Botschaft der Flintstones ist, daß sich seit der Steinzeit überhaupt nichts geändert hat, außer daß heute Maschinen statt Dinosaurier zur Arbeitserleichterung eingesetzt werden.

Der große Erfolg der Flintstones liegt keineswegs in der Animation begründet, die technisch und künstlerisch wie bei allen Hanna-Barbera-Produktionen auf das äußerste Minimum reduziert ist, sondern in den ausgeprägten Persönlichkeiten der Protagonisten. Der ungestüme Fred Feuerstein (im Original Fred Flintstone, gesprochen von Alan Reed, später von Henry Corden) aus dem Ort Steintal (Bedrock) ist ein klassische Verlierer, der sich nie gegen seine Frau Wilma (Jean Vander Pyl) durchsetzen kann. Vervollständigt wird die Familie durch die Tochter Pebbles (Jean Vander Pyl), die im Februar 1963 das Licht der Urzeitwelt erblickte, und der »Haushund« Dino (gesprochen von Chips Spam und Mel Blanc). Ihre Nachbarn sind der auf den ersten Blick minderbemittelt wirkende Freund Barney Geröllheimer (im Original Rubble, gesprochen von Mel Blanc), der sich jedoch immer wieder als Glückspilz erweist, und seine Frau Betty (gesprochen von Bea Benaderet, später von Gerry Johnson, Gay Hartwick und Gay Autterson). Ihr Kind ist der bärenstarke Bamm-Bamm (Don Messick), der im Herbst 1963 auf der Türschwelle gefunden wurde. Fred und Barney arbeiten im Steinbruch von Mr. George Slate (John Stephenson).

Nach der klassischen Serie folgten noch verschiedene Ableger wie The Pebbles and Bamm-

Bamm Show (1971), The Flintstones Comedy Hour (1972), The Flintstone Show (1973-74), Fred und Barney Show (The New Fred and Barney Show, 1979), Fred and Barney Meet The Thing (1979), Die Feuerstein Comedy Show (The Flintstone Comedy Show, 1980), Die Flintstone-Kids (The Flintstone Kids, 1987) und Feuersteins Lachparade (The Flintstone Comedy Hour, 1980-82). Außerdem entstanden Spielfilme und Specials wie Fred Feuerstein lebt gefährlich (The Man Called Flintstone, 1966), A Flintstone Christmas (1977), Nacht des Grauens (The Flintstones Meet Rockula and Frankenstone, 1977), Kinderliga ganz groß (Flintstone: Little Big League, 1978), Die Jetsons treffen die Flintstones (The Jetsons Meet the Flintstones, 1987) und andere.

1994 gelang den Feuersteins der Sprung vom Zeichentisch zum Realfilm. Steven Spielberg produzierte *The Flintstones - Die Familie Feuerstein* mit großem tricktechnischen Aufwand.

ExpoMedia 2 - Bernhard Kempen - SW00005

Abbildung: Unipart



Jurassic Park

(Jurassic Park - USA 1993)



deutscher Titel: **Jurassic Park**

Originaltitel: **Jurassic Park**

Land und Jahr: **USA 1993**

Produktion: **Amblin Entertainment**

Regie: **Steven Spielberg**

Buch: **Michael Crichton, David Koepp**, nach dem Roman von **Michael Crichton**

Kamera: **Dean Cundey**


Schnitt: **Michael Kahn**

Ausstattung: **Rick Carter**

Effekte: **Dennis Muren, Stan Winston, Phil Tippett, Michael Lantieri**

Musik: **John Williams**

deutscher Kinostart: **2.9.1993 (UIP)**

deutscher Videostart:  **5.10.1994 (CIC)**

Länge: **126 Minuten**


Darsteller: **Sam Neill** (*Dr. Grant*), **Laura Dern** (*Ellie Sattler*), **Jeff Goldblum** (*Dr. Ian Malcolm*), **Richard Attenborough** (*John Hammond*), **Bob Peck** (*Robert Muldoon*), **Martin Ferrero** (*Donald Gennaro*), **B. D. Wong** (*Dr. Wu*), **Joseph Mazzello** (*Tim*), **Ariana Richards** (*Lex*), **Samuel L. Jackson** (*Arnold*), **Wayne Knight** (*Nedry*), **Jerry Molen** (*Harding*)

Handlung

Der Milliardär John Hammond verwirklicht seinen Kindheitstraum und richtet auf einer Insel vor der Küste von Costa Rica einen Dinosaurier-Park ein. Doch der größtenwahnsinnige Mann will keine Modelle, sondern echte Dinosaurier, denn mittlerweile ist die Gen-Technik soweit vorangeschritten, daß sich die Tiere aus Dinosaurier-Erbgut klonen lassen. Die dazu erforderlichen Zellen werden prähistorischen Stechmücken entnommen, die sich vom Blut der Dinosaurier ernährten und in Bernstein konserviert die Jahrmillionen überdauerten. Hammond lädt den Paläontologen Dr. Alan Grant, dessen Assistentin Ellie Sattler, den Mathematiker Ian Malcolm und die zwei Kinder Tim und Alexis ein, seine Dino-Disney-World noch vor der

Eröffnung zu besichtigen. Doch dann geht alles schief, was nur schiefgehen kann. Obwohl der Chaos-Mathematiker Malcolm immer wieder davor gewarnt hat, daß sich lebende Wesen nicht dauerhaft unter Kontrolle halten lassen, überwinden die Saurier die Sicherheitsvorrichtungen des Parks und laufen Amok.


Kritik

Mit *Jurassic Park* setzte Steven Spielberg völlig neue Maßstäbe für den Dinosaurierfilm. Nie zuvor waren so lebhaft und lebensechte Dinosaurier auf der Leinwand zu sehen. Die tricktechnische Perfektion wurde durch eine Kombination aus beweglichen Modellen und  Computeranimation möglich. *Jurassic Park* sprang schon nach kurzer Zeit auf Platz 1 der Liste der erfolgreichsten Filme aller Zeiten, nachdem diese jahrelang von Spielbergs eigenem Meisterwerk E. T. - Der Außerirdische (1982) angeführt wurde. Bis heute hat *Jurassic Park* über 900 Millionen Dollar eingespielt.

Der Film ist ungemein spannend inszeniert, wie von Spielberg nicht anders zu erwarten war. Der einzige Schwachpunkt ist die etwas dünne Charakterzeichnung der menschlichen Akteure, was allerdings kaum ins Gewicht fällt, da die eigentlichen Stars des Films ohnehin die Saurier sind.

Medieninfo

Jurassic Park entstand nach dem gleichnamigen Roman von Michael Crichton, der 1990 erschien und schon bald zum Bestseller avancierte. Die Fortsetzung *The Lost World* kam Ende 1995 heraus und stürmte ebenfalls in kürzester Zeit die Bestsellerlisten. Die Verfilmung, die wieder unter der Regie von Steven Spielberg entsteht, soll im Sommer 1997 in die Kinos kommen. Aus dem umfangreichen Vermarktungsprogramm ist besonders das Buch von Don Shay und Jody Duncan über die Entstehungsgeschichte des Films hervorzuheben.

Video:  *Jurassic Park* (CIC, 1994)

Romanvorlage: Michael Crichton, *DinoPark*, übers. v. Klaus Berr (München: Droemer Knaur, 1991) Originalausgabe: *Jurassic Park* (New York: Knopf, 1990)

Taschenbuchausgabe: (München: Knaur, 1993)

Fortsetzung:  Michael Crichton, *The Lost World - Die vergessene Welt*, übers. v. Klaus Berr (München: Droemer Knaur, 1996) Originalausgabe: *The Lost World* (New York: Knopf, 1995)

Jugendbuch: Horst Friedrichs, *Jurassic Park. Das Jugendbuch zum Film von Steven Spielberg nach dem Drehbuch von Michael Crichton und David Koepp* (Bergisch Gladbach: Bastei, 1993)

Comic: Gil Kane & George Perez, *Jurassic Park* Bd. 1 - 4 (Wiesbaden: Condor, 1993)

Comic-Fortsetzung: Anonym, *Raptor* (Wiesbaden: Condor, 1994)

Über den Film: Don Shay & Jody Duncan, *The Making of Jurassic Park*. Wie aus dem Bestseller DINO PARK der Kinoerfolg von Steven Spielberg wurde (München: Knaur, 1993)

Über den Film:  Bernhard Kempen & Thomas Deist, *Das Dinosaurer-Filmbuch* (München: Tilsner, 1993)

Soundtrack (CD, MC, DCC, Picture-Disk-LP): *Jurassic Park* (MCA, 1993)


Spielfiguren: KennerParker

Steven Spielberg




Der Regisseur Steven Spielberg wurde am 18. Dezember 1946 geboren (und nicht 1947, wie in vielen Quellen angegeben ist). Er wuchs in Cincinnati/Ohio als Kind einer jüdischen Familie auf und entwickelte sich in einer Traumkarriere zum Filmwunderkind von Hollywood. Ähnlich wie Walt Disney versteht Spielberg es, Träume - und auch Alpträume - auf der Leinwand zu inszenieren, die höchstens auf den ersten Blick unschuldige Märchen für Kinder sind.


Spielberg begann schon als Jugendlicher mit Amateurfilmen wie dem Western *The Last Gun* (1959), dem zweieinhalbstündigen SF-Thriller *Firelight* (1963) oder *Amblin'* (1969), der ihm erste Auszeichnungen einbrachte. Durch Beziehungen erhielt er die Chance, die Regie für einzelne Episoden verschiedener Fernsehserien zu übernehmen, und zwar für *Night Gallery* (1969), *Dr. med Marcus Welby* (1970), *The Name of the Game* (1970), *The Psychiatrist* (1971), *Columbo* (1971) und *Owen Marshall* (1971).

Großes Aufstehen erregte Spielberg mit seinem TV-Film *Duell* (1971), einem spannungsgeladenen Road-Movie über einen Autofahrer, der auf dem Highway von einem anonymen Truck verfolgt wird. Nach *Das Haus des Bösen* (1972) und *Savage* (1973) wechselte er mit dem Spielfilm *Sugarland Express* (1974) auf die Leinwand. Schon kurz darauf folgte der kommerzielle Durchbruch mit dem Schocker *Der weiße Hai* (1975).  *Unheimliche Begegnung der dritten Art* (1977) verwandelt das alte SF-Motiv einer außerirdischen Invasion in ein modernes Märchen mit Heilsbotschaft.

Nach der überdrehten Klamotte *1941 - Wo, bitte, geht's nach Hollywood?* (1979), die in den Kinos floppte, ging es mit dem temporeichen Abenteuer *Jäger des verlorenen Schatzes* (1981) wieder aufwärts, dem ersten der drei Indiana-Jones-Filme mit Harrison Ford in der Hauptrolle. Der Film *E. T. - Der Außerirdische* (1982) erzählt ein weiteres anrührendes SF-Märchen über einen niedlichen Außerirdischen mit tragischem Touch und besetzte jahrelang Platz 1 der erfolgreichsten Filme aller Zeiten. Nach dem Episodenfilm *Unheimliche Schattenlichter*

(1983), einer Hommage an die alte Fernsehserie *Twilight Zone*, klingelten die Kassen wieder mit *Indiana Jones und der Tempel des Todes* (1984).

Mit diesem sicheren finanziellen Polster im Hintergrund konnte Spielberg nun beweisen, daß er auch ernsthaftere Themen angehen kann. In *Die Farbe Lila* (1985) mit Whoopi Goldberg geht es um die Emanzipation einer Schwarzen aus den Südstaaten, und *Das Reich der Sonne* (1987) ist die Verfilmung der Kindheitserlebnisse des Autors J. G. Ballard in Japan während des Zweiten Weltkriegs. Nach *Indiana Jones und der letzte Kreuzzug* (1989) folgten das Melodram *Always* (1989) und das Märchen  *Hook* (1991), in dem der erwachsene Peter Pan die Wurzeln seiner Kindheitsträume wiederentdeckt.

Mit dem Dinosaurierspektakel  *Jurassic Park* (1993) schlug Spielberg wieder einmal alle Kassenrekorde und verblüffte kurz darauf die Kritiker mit *Schindlers Liste* (1993), der authentischen Geschichte einer Rettung von über tausend Juden vor den Vernichtungslagern der Nazis.

Neben seiner Regiearbeit ist Spielberg auch sehr erfolgreich als Produzent tätig. In dieser Eigenschaft betreute er u. A. *Poltergeist* (1982) von Tobe Hooper. 1984 gründete Spielberg seine eigene Produktionsfirma unter dem Namen Amblin Entertainment, womit er den Titel eines seiner Frühwerke wiederverwendete. Danach produzierte er Erfolge wie *Gremlins* (1984) und *Gremlins 2* (1990) von Joe Dante, *Zurück in die Zukunft I - III* (1985-90) und *Falsches Spiel mit Roger Rabbit* (1988) von Robert Zemeckis, *In einem Land vor unserer Zeit* (1988) von Don Bluth oder *Familie Feuerstein* (1994) von Brian Levant.

Viele dieser Filme tragen unverkennbar die Handschrift des Produzenten, so daß man inzwischen von einer »Spielberg Factory« in Hollywood sprechen kann. 1994 gründete Spielberg zusammen mit dem Schallplatten-Mogul David Geffen und dem Ex-Disney-Produzenten Jeffrey Katzenberg die Filmfirma Dream Works, die den Hollywood-Giganten Paroli bieten soll.

Obwohl Spielberg zur neuen Generation von amerikanischen Regisseuren gehört, die vor allem durch das Fernsehen geprägt sind, waren Spielbergs eigene Versuche mit diesem Medium bislang eher enttäuschend. So initiierte und produzierte er die Serie *Fantastische Geschichten* (*Amazing Stories*, 1985-87), für die er auch bei einigen Folgen Regie führte. Damit wollte er an den Erfolg von Anthologie-Serien wie *Twilight Zone* anknüpfen, erreichte jedoch nie deren Qualität. Ebenso war die von Spielberg produzierte Serie *seaQuest DSV* (1993-95) letztlich nur eine verunglückte Mischung aus *Star Trek* und *Flipper*. Auch die SF-Serie *Earth 2* (1994-95) konnte nicht recht überzeugen.

Erst mit der Krankenhausserie *Emergency Room* (seit 1994), die Spielberg zusammen mit dem *Jurassic-Park*-Autor Michael Crichton produzierte, konnte seine Firma Amblin Television einen beträchtlichen qualitativen wie auch finanziellen Erfolg verbuchen.



Dinosaurierfilm



Praktisch seit den Anfangstagen des Kinos wurde immer wieder versucht, mit verschiedenen Mitteln der Tricktechnik Dinosaurier auf der Leinwand zum Leben zu erwecken. Schon in *Gertie the Dinosaur* (1909/14), einem der ersten Zeichentrickfilme, läßt Winsor McKay die Brontosaurierdame Gertie auftreten. Danach arbeitete auch Willis O'Brien, der Pionier der Stop-Motion-Technik, immer wieder mit Dinosauriern, zunächst in Kurzfilmen wie *The Dinosaur and the Missing Link* (1917) oder *The Ghost of Slumber Mountain* (1919), dann in der Verfilmung von Arthur Conan Doyles Roman *The Lost World* (1925) und in *King Kong* (1933). Im Jahr 1940 kamen gleich zwei Dinosaurierfilme heraus: In Walt Disneys *Fantasia* bewegten sich Zeichentricksaurier zur Musik von Strawinsky, und in *Tumak, der Herr des Urwalds* wurden lebende Echsen per Rückprojektion vergrößert. Nach dem Zweiten Weltkrieg begann die große Zeit des Trickexperten Ray Harryhausen mit Monsterfilmen wie *Panik in New York* (1953), dem Steinzeit-Melodram *Eine Million Jahre vor unserer Zeit* (1966) aus den britischen Hammer-Studios oder dem Dinosaurierwestern *Gwangis Rache* (1969). Gleichzeitig zog *Godzilla* (1954) eine Welle von japanischen Katastrophenschinken nach sich, in denen die Phantasiesaurier von Männern im Gummikostüm dargestellt wurden. Letzte Ausläufer der Monsterwelle waren Filme wie *Planet der Monster* (1978) und *Caveman - Der aus der Höhle kam* (1981).

Einer der ersten Filmsaurier, der die verniedlichende Bezeichnung »Dino« verdient, war in der Disney-Produktion *Baby - Das Geheimnis einer verlorenen Legende* (1985) zu sehen. Mit dem Zeichentrickfilm *In einem Land vor unserer Zeit* (1988) begann dann das eigentliche »Dino-Fieber«, das seinen Höhepunkt mit Steven Spielbergs *Jurassic Park* (1993) erreichte. Neben neuen *Godzilla*-Filmen aus Japan machten während der letzten Jahren Urzeitmonstren in *Carnosaurus* (1993), *Dino Kids* (1993), *4 Dinos in New York* (1994) oder *Familie Feuerstein* (1994) die Kinos und in den Fernsehserien *Die Dinos* (1991-93) oder *Cadillacs und Dinosaurier* (1993) sogar die Bildschirme unsicher. Ein Ende der Dinofilmwelle ist gegenwärtig nicht abzusehen, da Steven Spielberg bereits an der Fortsetzung zu *Jurassic Park* arbeitet, die 1997 unter dem Titel *The Lost World* auf den Markt kommen soll.

 *Das Dinosaurier Filmbuch*



Michael Crichton

The Lost World - Die vergessene Welt




Der Roman *The Lost World* von Michael Crichton ist die lange erwartete Fortsetzung zu *Jurassic Park* - allerdings nicht zum Roman von Michael Crichton sondern zum Film von Steven Spielberg. Denn der Mathematiker Ian Malcolm, der die Katastrophe im Dino Park auf Isla Nublar im Roman nicht überlebte, kann sich in der Filmversion von der Insel retten.

Sechs Jahre nach diesen Ereignissen werden an den Stränden von Costa Rica seltsame Kadaver angespült. Der Paläontologe Richard Levine geht der Sache nach und verfolgt die Spur zur Insel Sorna, wo schon nach wenigen Schritten durch den Urwald sein Begleiter unter mysteriösen Umständen verschwindet. Ian Malcolm schließt sich darauf widerwillig einer Expedition an, die vom genialen Ingenieur Jack Thorne ausgerüstet wird. Bei der Suche nach dem verschollenen Wissenschaftler treffen sie ebenfalls auf Isla Sorna ein. Und zur maßlosen Überraschung aller Beteiligten stößt man dort auf - lebende Dinosaurier! Die Insel stellt nämlich die geheimnisvolle Anlage B von John Hammonds Firma InGen dar, auf der damals die Dinos für den Dinopark gezüchtet wurden und wo sie sich im Laufe der Zeit unkontrolliert vermehrt haben. Nachdem mehrere Mitglieder der Expedition von Sauriern verspeist wurden - und natürlich auch die ebenfalls anwesenden Bösewichter von der Konkurrenz - kehren die Überlebenden heim.

Der Titel ist natürlich eine Anspielung auf den mehrfach verfilmten, 1912 erschienenen Roman *The Lost World* von Sir Arthur Conan Doyle, in dem Professor Challenger im südamerikanischen Urwald ein Hochplateau entdeckt, auf dem bis heute Dinosaurier überlebt haben. Weiter geht diese Anspielung jedoch nicht. Der größte Schwachpunkt von Crichtons Roman ist die Tatsache, daß er spannend geschrieben ist, aber keinerlei Überraschung enthält. Die lange, umständliche Einführung ist im Grunde völlig überflüssig, weil jeder Leser genau weiß, daß es in der Fortsetzung zu *Jurassic Park* wieder um Dinosaurier geht. Interessant sind allenfalls die wissenschaftlichen Überlegungen zur Ursache des Aussterbens der Dinosaurier. Und auch die Frage, warum sich die Velociraptoren auf der Isla Sorna ganz anders verhalten, als man es von Raubtieren erwarten würde, findet eine verblüffend einfache Antwort. Bei der

rätselhaften Krankheit dagegen, unter der die Viecher aus der Urzeit leiden, hat Crichton es mit dem aktuellen Bezug etwas übertrieben.

Im Grunde ist *The Lost World* ein Sachbuch über neueste Erkenntnisse über das Leben der Dinosaurier, das in eine mäßig unterhaltsame Rahmenhandlung verpackt wurde. Das ist nicht uninteressant, aber Steven Spielberg wird sich große Mühe geben müssen, wenn er daraus einen spektakulären Film machen will.

 Michael Crichton, *The Lost World - Die vergessene Welt*, übers. v. Klaus Berr (München: Droemer Knaur, 1996) Originalausgabe: *The Lost World* (New York: Knopf, 1995)

ExpoMedia 2 - Bernhard Kempen - BU00001



Auf der Flucht

(The Fugitive - USA 1993)



deutscher Titel: **Auf der Flucht**

Originaltitel: **The Fugitive**

Land und Jahr: **USA 1993**

Produktion: **Keith Barish/Arnold Kopelson Prod.**

Regie: **Andrew Davis**

Buch: **Jeb Stuart, David Twohy** nach einer Story von **David Twohy** und figuren von **Roy Huggins**

Musik: **James Newton Howard**

Kamera: **Michael Chapman**

Schnitt: **Dennis Virkler, David Finfer**

deutscher Kinostart: **16.9.1993 (Warner)**

Video:  **Warner**

Länge: **130 Minuten**

Darsteller: **Harrison Ford** (*Dr. Richard Kimble*), **Tommy Lee Jones** (*Samuel Gerard*), **Sela Ward** (*Helen Kimble*), **Julianne Moore** (*Dr. Anne Eastman*), **Joe Pantoliano** (*Cosmo Renfro*), **Andreas Katsulas** (*Sykes*), **Jeroen Krabbé** (*Dr. Charles Nichols*), **Daniel Roebuck** (*Biggs*), **L. Scott Caldwell** (*Poole*), **Tom Wood** (*Newman*)



Duell

(Duel - USA 1971)

deutscher Titel: **Duell**

Originaltitel: **Duel**

Land und Jahr: **USA 1971**

Produktion: **Universal TV**

Regie: **Steven Spielberg**

Buch: **Richard Matheson**

Musik: **Billey Goldenberg**

Kamera: **Jack A. Marta**

Schnitt: **Frank Morris**

deutscher Kinostart: **7.8.1973 (CIC)**

Länge: **90 Minuten**

Darsteller: **Dennis Weaver** (*David Mann*), **Jacqueline Scott** (*Mrs. Mann*), **Eddie Firestone** (*Cafébesitzer*), **Lou Frizzell** (*Busfahrer*), **Tim Herbert** (*Tankwart*), **Chales Seel** (*alter Mann*)

ExpoMedia 2 - Bernhard Kempen - FL00036



Das Haus des Bösen

(Something Evil - USA 1972)

deutscher Titel: **Das Haus des Bösen**

Originaltitel: **Something Evil**

Land und Jahr: **USA 1972**

Produktion: **Belford/CBS**

Regie: **Steven Spielberg**

Buch: **Robert Clouse**

Musik: **Wladimir Selinsky**

Kamera: **Bill Butler**

Schnitt: **Allan Jacobs**

deutsche Erstaufführung: **4.12.1987 (ZDF)**

Länge: **73 Minuten**

Darsteller: **Sandy Dennis** (*Majorie Worden*), **Darren McGavin** (*Paul Worden*), **Jeff Corey** (*Gehrmann*), **Ralph Bellamy** (*Harry Lincoln*), **John Rubinstein** (*Ernest Lincoln*), **Johnny Whittaker** (*Stevie Worden*)



Savage

Originaltitel (USA 1973)

deutscher Titel: -

Originaltitel: **Savage**

Land und Jahr: **USA 1973**

Produktion: **Universal TV**

Regie: **Steven Spielberg**

Buch: **Mark Rogers, Richard Levinson, William Link**

Musik: **Gil Melle**

Kamera: **Bill Butler**

Schnitt: **Edward M. Abroms**

deutscher Kinostart: -

deutscher Videostart: -

Länge: **74 Minuten**

Darsteller: **Martin Landau** (*Paul Savage*), **Barbara Bain** (*Gail Abbott*), **Will Geer** (*Joel Ryker*), **Paul Richards** (*Peter Brooks*), **Michelle Carey** (*Allison Baker*), **Barry Sullivan** (*Richter Daniel Stern*), **Susan Howard** (*Lee Raynolds*), **Dabney Coleman** (*Ted*)

ExpoMedia 2 - Bernhard Kempen - FL00038



Sugarland Express

(The Sugarland Express - USA 1974)

deutscher Titel: **Sugarland Express**

Originaltitel: **The Sugarland Express**

Land und Jahr: **USA 1974**

Produktion: **Universal**

Regie: **Steven Spielberg**

Buch: **Hal Barwood, Matthew Robbins**, nach einer Story von **Steven Spielberg, H. Barwood & M. Robbins**

Musik: **John Williams**

Kamera: **Vilmos Zsigmond**

Schnitt: **Edward M. Abrams, Verna Fields**

deutscher Kinostart: **24.1.1975 (CIC)**

deutscher Videostart:

Länge: **110 Minuten**

Darsteller: **Goldie Hawn** (*Lou Jean Poplin*), **Ben Johnson** (*Captain Tanner*), **Michael Sacks** (*Maxwell Slide*), **William Atherton** (*Clovis Poplin*), **Gregory Walcott** (*Mashburn*), **Steve Kanaly** (*Jessup*), **Louise Latham** (*Mrs. Looby*), **Harrison Zanuck** (*Baby Langston*), **A. L. Camp** (*Mr. Nocker*)



Der weiße Hai

(Jaws - USA 1975)

deutscher Titel: **Der weiße Hai**

Originaltitel: **Jaws**

Land und Jahr: **USA 1975**

Produktion: **Universal**

Regie: **Steven Spielberg**

Buch: **Beter Benchley, Carl Gottlieb, nach dem Roman von Peter Benchley**

Musik: **John Williams**

Kamera: **Bill Butler, Rexford Metz, Michael Duggan**

Schnitt: **Verna Fields**

deutscher Kinostart: **18.12.1975 (UIP)**

Video: **CIC**

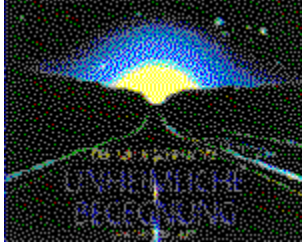
Länge: **124 Minuten**

Darsteller: **Roy Scheider** (*Martin Brody*), **Robert Shaw** (*Captain Quint*), **Richard Dreyfuss** (*Hooper*), **Lorraine Gary** (*Ellen Brody*), **Murray Hamilton** (*Bürgermeister Vaughn*) **Carl Gottlieb** (*Meadows*), **Peter Benchley** (*TV-Reporter*)



Unheimliche Begegnung der dritten Art

(Close Encounters of the Third Kind - USA 1977)



deutscher Titel: **Unheimliche Begegnung der dritten Art**

Originaltitel: **Close Encounters of the Third Kind**

Land und Jahr: **USA 1977**

Produktion: **Columbia**

Regie: **Steven Spielberg**

Buch: **Steven Spielberg**

Musik: **John Williams**

Kamera: **Vilmos Zsigmont, John Alonzo, Lazlo Kovacs, Frank W. Stanley, William A. Fraker, Douglas Slocombe, Dennis Muren**

Schnitt: **Michael Kahn**

Effekte: **Douglas Trumbull, Larry Robinson, Carlo Rambaldi**

deutscher Kinostart: **5.3.1978 (Warner-Columbia)**

Video: **United**

Video (neue Version):  **4/93 (Columbia-Tristar)**

Länge: **135 Minuten**

Darsteller: **Richard Dreyfuss** (*Roy Neary*), **Francois Truffaut** (*Claude Lacombe*), **Teri Garr** (*Ronnie Neary*), **Melinda Dillon** (*Jillian Guiler*), **Bob Balaban** (*David Laughlin*), **J. Patrick McNamara** (*Projektleiter*)



1941 - Wo, bitte, geht's nach Hollywood?

(1941 - USA 1979)

deutscher Titel: **1941 - Wo, bitte, geht's nach Hollywood?**

Originaltitel: **1941**

Land und Jahr: **USA 1979**

Produktion: **Universal/Columbia**

Regie: **Steven Spielberg**

Buch: **Robert Zemeckis, Bob Gale**

Musik: **John Williams**

Kamera: **William A. Fraker**

Schnitt: **Michael Kahn**

Effekte: **Larry Robinson, Van der Veer Photo Effects**

deutscher Kinostart: **28.3.1980 (UIP)**

Video: **CIC**

Länge: **118 Minuten**

Darsteller: **Dan Aykroyd** (Sergeant Tree), **Ned Beatty** (Ward Douglas), **John Belushi** (»Wild Bill« Kelso), **Lorraine Gary** (Joan Douglas), **Murray Hamilton** (Claude), **Christopher Lee** (von Kleinschmidt), **Tim Matheson** (Loomis Birkhead), **Toshiro Mifune** (Commander Mitamura), **Warren Oates** (»Madman« Maddox), **Robert Stack** (General Stilwell), **Treat Williams** (Sitarski), **Nancy Allen** (Donna Stratton), **Lucille Bensen** (Snake Farmer), **Jordan Brian** (Macey), **John Candy** (Foley), **Elisha Cook** (Patron), **Eddie Deezen** (Herb), **Bobby DiCicco** (Wally), **Dianne Kay** (Betty Douglas), **Slim Pickens** (Hollis Wood), **John Landis**, **Mickey Rourke**, **James Caan**



Jäger des verlorenen Schatzes

(Raiders of the Lost Ark - USA 1981)

deutscher Titel: **Jäger des verlorenen Schatzes**

Originaltitel: **Raiders of the Lost Ark**

Land und Jahr: **USA 1981**

Produktion: **Lucasfilm**

Regie: **Steven Spielberg**

Buch: **Lawrence Kasdan**, nach einer Story von **George Lucas & Philip Kaufman**

Musik: **John Williams**

Kamera: **Douglas Slocombe**

Schnitt: **Michael Kahn**


Effekte: **Joe Johnston, Bruce Nicholson, Kit West, Christopher Walas**

deutscher Kinostart: **30.10.1981 (UIP)**

Video: **CIC**

Länge: **115 Minuten**

Darsteller: **Harrison Ford** (*Indiana Jones*), **Karen Allen** (*Marion Ravenwood*), **Paul Freeman** (*Emile Belloq*), **Ronald Lacey** (*Toht*), **John Rhys-Davies** (*Sallah*), **Denholm Elliot** (*Marcus Brody*), **Alfred Molina** (*Satipo*), **Wolf Kahler** (*Dietrich*), **Anthony Higgins** (*Gobler*), **Vic Tablian** (*Barranca*), **Don Fellows** (*Colonel Musgrove*), **William Hootkins** (*Major Eaton*)

 Indiana Jones und der Tempel des Todes

 Indiana Jones und der letzte Kreuzzug



E. T. - Der Außerirdische

(E. T. - The Extra-Terrestrial - USA 1982)

deutscher Titel: **E. T. - Der Außerirdische**

Originaltitel: **E. T. - The Extra-Terrestrial**

Land und Jahr: **USA 1982**

Produktion: **Universal**

Regie: **Steven Spielberg**

Buch: **Melissa Mathison**

Musik: **John Williams**

Kamera: **Allen Daviau, Mike McAlister**

Schnitt: **Carol Littleton**

Effekte: **Carlo Rambaldi, Steve Townsend, Robert Short, Dennis Muren, Tom St. Armand**

deutscher Kinostart: **9.12.1982 (UIP)**

Video: **CIC**

Länge: **114 Minuten**

Darsteller: **Dee Wallace (*Mary*), Henry Thomas (*Elliot*), Peter Coyote (*»Keys«*), Robert Macnaughton (*Michael*), Drew Barrymore (*Gertie*), K. C. Martel (*Greg*), Sean Frye (*Sean*)**



Unheimliche Schattenlichter

(Twilight Zone - The Movie - USA 1983)

deutscher Titel: **Unheimliche Schattenlichter**

Originaltitel: **Twilight Zone - The Movie**

Land und Jahr: **USA 1983**

Produktion: **Warner**

Regie: **John Landis, Steven Spielberg, Joe Dante, George Miller**

Buch: **John Landis, George Clayton Johnson, Richard Matheson, Josh Rogan**

Musik: **Jerry Goldsmith**

Kamera: **Steven Lerner, Allen Daviau, John Hora**

Schnitt: **Malcolm Campbell, Michael Kahn, Tina Hirsch, Howard Smith**

Effekte: **Peter Kuran, David Allen**

deutscher Kinostart: **20.1.1984 (Warner)**

Video: **Warner**

Länge: **101 Minuten**

Darsteller: **Dan Aykroyd** (*Tramper*), **Albert Brooks** (*Fahrer*), **Vic Morrow** (*Bill Connor*), **Scatman Crothers** (*Mr. Bloom*), **Bill Quinn** (*Mr. Conroy*), **Martin Garner** (*Mr. Weinstein*), **Selma Diamand** (*Mrs. Weinstein*), **Helen Shaw** (*Mrs. Dempsey*), **Kathleen Quinlan** (*Helen Foley*), **Jeremy Light** (*Anthony*), **Kevin McCarthy** (*Onkel Walt*), **John Lithgow** (*John Valentine*), **Abbe Lane** (*Steward*)



Indiana Jones und der Tempel des Todes

(Indiana Jones and the Temple of Doom - USA 1984)

deutscher Titel: **Indiana Jones und der Tempel des Todes**

Originaltitel: **Indiana Jones and the Temple of Doom**

Land und Jahr: **USA 1984**

Produktion: **Lucasfilm**

Regie: **Steven Spielberg**

Buch: **Willard Huyck, Gloria Katz**

Musik: **John Williams**

Kamera: **Douglas Slocombe, Mike McAlister**

Schnitt: **Michael Kahn**

deutscher Kinostart: **3.8.1984 (UIP)**

Video: **CIC**

Länge: **118 Minuten**

Darsteller: **Harrison Ford** (*Indiana Jones*), **Kate Capshaw** (*Willie Scott*), **Ke Huy Quan** (*Short Round*), **Amrish Puri** (*Mola Ram*), **Roshan Seth** (*Chattar Lal*), **Roy Chiao** (*Lao Che*), **Dan Aykroyd** (*Weber*)



Jäger des verlorenen Schatzes



Indiana Jones und der letzte Kreuzzug



Die Farbe Lila

(The Color Purple - USA 1985)

deutscher Titel: **Die Farbe Lila**

Originaltitel: **The Color Purple**

Land und Jahr: **USA 1985**

Produktion: **Amblin Entertainmen**

Regie: **Steven Spielberg**

Buch: **Menno Meyjes**, nach dem Roman von **Alice Walker**

Musik: **Quincy Jones**

Kamera: **Allen Daviau**

Schnitt: **Michael Kahn**

deutscher Kinostart: **21.8.1986 (Warner)**

Video: **12/91 (Warner)**

Länge: **154 Minuten**

Darsteller: **Whoopi Goldberg** (*Celie*), **Margaret Avery** (*Shug Avery*), **Oprah Winfrey** (*Sofia*), **Willard Pugh** (*Harpo*), **Akosua Busia** (*Nettie*), **Desreta Jackson** (*junge Celie*), **Adoph Caesar** (*alter Mister*), **Rae Dawn Chong** (*Squeak*), **Dana Ivey** (*Miss Millie*), **Leonard Jackson** (*Pa*), **Bennett Guillory** (*Grady*)



Das Reich der Sonne

(Empire of the Sun - USA 1987)

deutscher Titel: **Das Reich der Sonne**

Originaltitel: **Empire of the Sun**

Land und Jahr: **USA 1987**

Produktion: **Amblin Entertainment**

Regie: **Steven Spielberg**

Buch: **Tom Stoppard**, nach dem Roman von **James G. Ballard**

Musik: **John Williams**

Kamera: **Allen Daviau**

Schnitt: **Michael Kahn**

Effekte: **Dennis Muren, Kit West**

deutscher Kinostart: **10.3.1988 (Warner)**

Video: **Warner**

Länge: **152 Minuten**

Darsteller: **Christian Bale** (*Jim Graham*), **John Malkovich** (*Basie*), **Miranda Richardson** (*Mrs. Victor*), **Nigel Havers** (*Dr. Rawlins*), **Joe Pantoliano** (*Frank Demerest*), **Leslie Phillips** (*Maxton*), **Masato Ibu** (*Sergeant Nagata*), **Emily Richard** (*Jims Mutter*), **Rupert Frazer** (*Jims Vater*), **Peter Gale** (*Mr. Victor*)



Indiana Jones und der letzte Kreuzzug

(Indiana Jones and the Last Crusade - USA 1989)

deutscher Titel: **Indiana Jones und der letzte Kreuzzug**

Originaltitel: **Indiana Jones and the Last Crusade**

Land und Jahr: **USA 1989**

Produktion: **Lucasfilm**

Regie: **Steven Spielberg**

Buch: **Jeffrey Boam**

Musik: **John Williams**

Kamera: **Douglas Slocombe**

Schnitt: **Michael Kahn**

deutscher Kinostart: **14.9.1989 (UIP)**

Video: **CIC**

Länge: **122 Minuten**

Darsteller: **Harrison Ford** (*Indiana Jones*), **Sean Connery** (*Dr. Henry Jones*), **Denholm Elliot** (*Marcus Brody*), **John Rhys-Davies** (*Sallah*), **Alison Doody** (*Dr. Elsa Schneider*), **Julian Glover**, **Michael Byrne**, **Kevork Malikyan**, **Alexei Sayle**



Jäger des verlorenen Schatzes



Indiana Jones und der Tempel des Todes



Always

(Always - USA 1989)

deutscher Titel: **Always**

Originaltitel: **Always**

Land und Jahr: **USA 1989**

Produktion: **Universal/Amblin Entertainment**

Regie: **Steven Spielberg**

Buch: **Jerry Belson**

Musik: **John Williams**

Kamera: **Mikael Salomon**

Schnitt: **Michael Kahn**

Effekte: **Mike Wood**

deutscher Kinostart: **5.4.1990 (UIP)**

Video: **CIC**

Länge: **123 Minuten**

Darsteller: **Richard Dreyfuss** (*Pete Sandich*), **Holly Hunter** (*Dorinda Durston*), **Brad Johnson** (*Ted Baker*), **John Goodman** (*Al Yackey*), **Audrey Hepburn** (*Hap*), **Robert Blossom** (*Dave*), **Keith David** (*Powerhouse*), **Ed Van Nuys** (*Nails*), **Marg Helgenberger** (*Rachel*), **Dale Dye** (*Brandbekämpfer*), **Brian Haley** (*Alex*), **James Lashley** (*Charlie*)

ExpoMedia 2 - Bernhard Kempen - FL00050



Hook

(Hook - USA 1991)



deutscher Titel: **Hook**

Originaltitel: **Hook**

Land und Jahr: **USA 1991**

Produktion: **TriStar/Amblin**

Regie: **Steven Spielberg**

Buch: **Jim V. Hart, Malia Scotch Marmo**, nach dem Roman von **J. M. Barrie**

Musik: **John Williams**

Kamera: **Dean Cundey**

Schnitt: **Michael Kahn**

Effekte: **Michael Lantieri**

deutscher Kinostart: **26.3.1992 (Columbia)**

Video: **10/93 (United)**

Länge: **144 Minuten**

Darsteller: **Dustin Hoffman** (*Hook*), **Robin Williams** (*Peter Banning/Peter Pan*), **Julia Roberts** (*Tinkerbell*), **Bob Hoskins** (*Smee*), **Maggie Smith** (*Oma Wendy*), **Caroline Goodall** (*Moira*), **Charlie Korsmo** (*Jack*), **Amber Scott** (*Maggie*), **Laurel Cronin** (*Liza*), **Phil Collins** (*Inspektor Good*), **Arthur Malet** (*Tootles*), *Glenn Close*



Falsches Spiel mit Roger Rabbit

(Who Framed Roger Rabbit - USA 1988)

deutscher Titel: **Falsches Spiel mit Roger Rabbit**

Originaltitel: **Who Framed Roger Rabbit**

Land und Jahr: **USA 1988**

Produktion: **Touchstone/Silver Screen Partners III/Amblin Entertainment**

Regie: **Robert Zemeckis**

Buch: **Jeffrey Price, Peter S. Seaman**, nach einem Roman von **Gary K. Wolf**

Musik: **Alan Silvestri**

Kamera: **Dean Cundey**

deutscher Kinostart: **27.10.1988 (Warner)**

Video: **(3/96) Buena Vista**

Länge: **103 Minuten**

Darsteller: **Bob Hoskins, Christopher Lloyd, Joanna Cassidy, Stubby Kaye, Richard Le Parmentier**



Schindlers Liste

(Schindler's List - USA 1993)

deutscher Titel: **Schindlers Liste**

Originaltitel: **Schindler's List**

Land und Jahr: **USA 1993**

Produktion: **Amblin/Universal**

Regie: **Steven Spielberg**

Buch: **Steven Zaillian**, nach dem Roman von **Thomas Keneally**

Musik: **John Williams**

Kamera: **Janusz Kaminski**

Schnitt: **Michael Kahn**

deutscher Kinostart: **3.3.1994 (UIP)**

Video: **1/95 (CIC)**

Länge: **195 Minuten**

Darsteller: **Liam Neeson** (*Oskar Schindler*), **Ben Kingsley** (*Itzhak Stern*), **Ralph Fiennes** (*Amon Goeth*), **Caroline Goodall** (*Emilie Schindler*), **Jonathan Sagalle** (*Poldek Pfefferberg*), **Embeth Davidtz** (*Helen Hirsch*), **Malgoscha Gebel** (*Victoria Klonowska*), **Shmulik Levy** (*Wilek Chilowicz*), **Friedrich von Thun** (*Rolf Czurda*), **Martin Semmelrogge** (*SS-Waffen-Mann*)

ExpoMedia 2 - Bernhard Kempen - FL00053



Flipper

(Flipper - USA 1996)



deutscher Titel: **Flipper**

Originaltitel: **Flipper**

Land und Jahr: **USA 1996**

Produktion: **UIP/Universal**

Kamera: **Bill Butler, Bob Talbot, Pete Romano**

Musik: **Joel McNeely**

Buch: **Alan Shapiro**

Regie: **Alan Shapiro**

deutscher Kinostart: **25.7.96 (UIP)**

Länge: **95 Minuten**

Darsteller: **Elijah Wood** (*Sandy Ricks*), **Paul Hogan** (*Porter Ricks*), **Jonathan Banks** (*Dirk Moran*), **Chelsea Field** (*Cathy*), **Jessica Wesson** (*Kim*), **Isaac Hayes** (*Sheriff Buck*), **Jason Fuchs** (*Marvin*)


Handlung

Der 14-jährige Sandy aus Chicago wird in den Sommerferien auf die Bahama-Insel Key West zu seinem Onkel Porter Ricks geschickt, der sich mit seinem Fischkutter «Reliable» buchstäblich über Wasser zu halten versucht. Der Stadtjunge kann sich zunächst überhaupt nicht dem rauhbeinigen Seebär anfreunden. Dann helfen die beiden einem Delphin, dessen Artgenossen vom Bösewicht Moran erschossen werden. Einige Tage später kommt der Delphin zur Anlegestelle von Porter Ricks, um sich bei Sandy zu bedanken. Der Junge tauft seinen neuen Freund Flipper («Flosse»). Dann schreitet die Küstenwache ein, weil es verboten ist, Delphine in Gefangenschaft zu halten. Damit der Delphin nicht in einem Aquarium landet, wird er wieder auf die hohe See gebracht. Als das Tier kurz darauf krank zurückkehrt, kommt man einem Umweltskandal auf die Spur. Ausgerechnet Moran läßt nämlich regelmäßig Giftfässer verklappen, die eine Bedrohung für die Tierwelt darstellen. In einer gemeinsamen Aktion zusammen mit Sandys Freundin Kim, Porters Freundin Cathy und ihrem Sohn Marvin gelingt es, den Bösewicht seiner gerechten Strafe zuzuführen. Sandy verspricht, Porter Ricks - und natürlich Flipper - auch in den nächsten Sommerferien zu besuchen.

Kritik

Nach Filmen wie *Auf der Flucht* (1993), *Familie Feuerstein* (1994) oder *Alf* (1996) kehrt nun die nächste erfolgreiche Fernsehserie als Kinoproduktion zurück. Der neue *Flipper* ist im wesentlichen ein Remake des alten Spielfilms *Flipper* (USA 1962), der seinerzeit den Ausgangspunkt für die Fernsehserie *Flipper* (USA 1964-68) bildete.

Die Handlung wurde natürlich in die heutige Zeit verlegt und mit aktuellen Umwelt- und Tierschutzfragen angereichert. Elijah Wood stellt den Sandy als unverkennbares Kind der 90er Jahre dar, während der als «Crocodile Dundee» bekannt gewordene Australier Paul Hogan die Figur des Porter Ricks wieder stärker an den ersten Spielfilm angelehnt. Luke Halpin, der in der Serie den Sandy spielte, taucht übrigens auch auf, allerdings nur in einer Nebenrolle, und zwar als Mitglied der Gang des bösen Moran.

Flipper selbst wurde abwechselnd von den drei Delphinen Jake, Fatman und McGyver gespielt. Daneben kam auch eine elektronisch gesteuerte Attrappe von Walt Conti zum Einsatz, der bereits an den Filmen  *Abyss - Der Abgrund* (1989), *Star Trek IV* (1986) und der Serie *seaQuest DSV* (1993-95) mitarbeitete.

Der neue *Flipper*, der beim Kinostart in den USA ziemlich schlecht abschnitt, leidet ein wenig darunter, daß die Produzenten sich offenbar nicht entscheiden konnten, für wen sie diesen Film machen wollten. Den Kindern von heute dürfte der liebe Delphin kaum mehr als ein Gähnen entlocken, während die Kinder der 60er Jahre heute etwas erwachsener geworden sind und schon eine große Portion *Flipper*-Nostalgie mitbringen müssen, um den Film genießen zu können.

Medieninfo

Soundtrack: *Flipper* (MCA, 1996)



Fernsehserie

Flipper



«Jeder kennt ihn, den klugen Delphin» heißt es im Titelsong der Fernsehserie, die ab 1969 zum ersten Mal im deutschen Fernsehen ausgestrahlt wurde. Nach Lassie, Fury und anderen Tierstars begann nun ein intelligenter Wassersäuger die Kinderherzen zu erobern.

Begonnen hatte alles mit dem Spielfilm *Flipper* (USA 1962), in dem sich der zwölfjährige Sandy Ricks, gespielt von Luke Halpin, in Florida mit einem Delphin anfreundet und ihn Flipper nennt. Zunächst rettet Sandy den Delphin, der von einer Harpune verwundet wurde, und pflegt ihn im Fischteich seines Vaters gesund. Dieser fordert jedoch, daß sein Sohn den Delphin wieder aufs offene Meer hinausbringt. Denn für den Fischer Porter sind Delphine nur lästige Nahrungskonkurrenten. Außerdem ist wegen eines Fischsterbens sein Lebensunterhalt in Gefahr. Nach einigen Wochen kehrt Flipper zurück und zeigt Sandy, wo sich noch reichhaltige Fischgründe befinden. Als der Junge von Flipper vor zwei riesigen Haien gerettet wird, kann auch sein Vater die Freundschaft zwischen Mensch und Tier akzeptieren.

Es waren vor allem die faszinierenden Unterwasseraufnahmen, die unter der Produktion von Ivan Tors nach einem Roman von Ricou Browning und Jack Cowden entstanden, durch die ein größeres Publikum auf diesen Film aufmerksam wurde, so daß der Produzent kurz darauf einen weiteren Spielfilm, *Flippers neue Abenteuer* (1964), in dem die ungleichen Freunde sich auf eine Insel flüchten und es mit modernen Piraten zu tun bekommen, und eine Fernsehserie für die NBC realisieren konnte. Ricou Browning hatte sich übrigens mit seiner Verkörperung des Fischmenschen in Jack Arnolds Horrorklassiker *Der Schrecken vom Amazonas* (1955) einen Namen gemacht, worauf er zum Spezialisten für Unterwassersequenzen wurde und auch bei etlichen *Flipper*-Folgen Regie führte.

Die Serie *Flipper*, die in den USA vom 19. September 1964 bis zum 14. Mai 1967 in 88 Folgen lief, brachte gegenüber dem Spielfilm einige personelle Veränderungen. Wurde Sandys Vater im Film noch von Chuck Connors gespielt, übernahm nun Brian Kelly die Rolle des Porter Ricks, um dem Witwer und Ranger im Coral Key Park einen familienfreundlicheren Touch zu verleihen. Und Sandy stand nun noch ein jüngerer Bruder namens Bud, gespielt von Tommy Nordon, zur Seite. Gelegentliche Auftritte hatten Sandys Freund Hap Gorman (Andy Devine) und die Forscherin Ulla Norstrand (Ulla Stromstedt).

In den letzten Jahren geriet der erfolgreiche Fernsehserienproduzent Ivan Tors ins Kreuzfeuer der Kritik, als Ric O'Barry, der für die Serie als Tiertrainer arbeitete, die Methoden anprangerte,

die an der Delphindame Susie angewendet wurden, die die Rolle des Flipper verkörpert hatte.

Dessen ungeachtet kommt in diesem Sommer mit *Flipper* (1996) ein neuer Film in die Kinos, der die Geschichte des allerersten Films in zeitgemäßem Gewand und mit ökologischer Problematik ergänzt nacherzählt. Außerdem wurde hier Sandy zum Neffen von Porter Ricks. Der Ausgang des Films läßt die Möglichkeit weiterer Fortsetzungen offen.

ExpoMedia 2 - Bernhard Kempen - SW00008



Ivan Tors

Ivan Tors wurde 1916 in Ungarn geboren und ging 1941 nach Hollywood, wo er zunächst als Drehbuchautor, dann auch als Produzent und Regisseur arbeitete. Einen Namen machte er sich in den sechziger Jahren mit Unterwasser- und Tierserien wie *Flipper* und *Daktari*, die er für das Fernsehen produzierte.

Seine ersten kleinen Erfolge als Drehbuchautor hatte Ivan Tors mit den Filmen *Clara Schumanns große Liebe* (*Song of Love*, 1947) mit Katherine Hepburn in der Titelrolle und *Das Schicksal der Irene Forsyth* (1949). Am Abenteuerfilm *Sturm über Tibet* (1951) war Tors bereits als Produzent beteiligt. Darin ist Rex Reason in der Rolle eines Forschers zu sehen, der eine heilige Maske raubt, auf der ein Fluch lastet. Der Film entstand unter der Regie von Andrew Marton (*1904), der ebenfalls aus Ungarn stammt und des öfteren mit seinem Landsmann Tors zusammenarbeitete.

Auch der Film *The Magnetic Monster* (1953) wurde von Tors produziert, während er zusammen mit dem Regisseur Curt Siodmak das Drehbuch verfaßte. Hier ist es ein neues radioaktives Element, das die Welt in Gefahr bringt. Die Szenen aus dem Unterwasserlabor stammen übrigens aus dem deutschen Film *Gold* (1934) mit Hans Albers.

Kurz darauf entstand der Film *Gog* (1954) unter der Regie von Herbert L. Strock, in dem ein unterirdischer Riesencomputer von einem Spion dazu programmiert wird, seine zwei Roboter als Killermaschinen einzusetzen. *R 3 überfällig* (*Riders to the Stars*, 1955) wurde nach einem Buch von Curt Siodmak unter der Regie von Richard Carlson verfilmt, der gleichzeitig die Hauptrolle des heldenhaften Raketenforschers spielt. Auch für *SOS - Flieger nach vorn* (*Battle Taxi*, 1956) übernahm Ivan Tors die Produktion, während Herbert L. Strock Regie führte und Sterling Hayden einen Hubschrauberpiloten spielt, der Rettungseinsätze in Korea fliegt. In einer weiteren Rolle ist übrigens Marshall Thompson zu sehen, der später als «Daktari» berühmt wurde.

Schon ein Jahr zuvor begann sich Ivan Tors im Fernsehen zu engagieren. Zunächst produzierte er die Reihe *Science Fiction Theater* (1955-57, 78 Folgen), in der ähnlich wie in *Twilight Zone* einzelne abgeschlossene Geschichten erzählt wurden. Danach folgte die auch in Deutschland (ab 1960) gezeigte, sehr erfolgreiche Serie *Abenteuer unter Wasser* (*Sea Hunt*, 1957-60, 155 Folgen) mit Lloyd Bridges in der Rolle des Rettungstauchers Mike Nelson.

Schon bald startete Tors eine weitere Abenteuerserie mit dem Titel *Man and the Challenge* (1959-60, 36 Folgen), in der der Forscher Glen Barton die Grenzen des Menschenmöglichen erkundet. 1960 ging es erneut auf Tauchfahrt, und zwar in der Serie *The Aquanauts* (1960-61, 19 Folgen), die die Abenteuer des U-Boots «Atlantis» in der Umgebung von Hawaii schildert. Ein Jahr später kehrten die Aquanauten unter dem neuen Titel *Malibu Run* (1961, 12 Folgen) ins Fernsehen zurück, ohne sich länger behaupten zu können. Dafür startete ebenfalls 1961 die Fallschirmspringer-Serie *Ripcord* («Reißleine»), der mit 76 Folgen ein größerer Erfolg beschieden war und die unter dem Titel *Sprung aus den Wolken* ab 1963 auch in Deutschland ausgestrahlt wurde.

Mit den Spielfilmen *Flipper* (1962) und *Flippers neue Abenteuer* (1964) wurde die Fernsehserie

Flipper (1964-67, 88 Folgen) eingeleitet, in der Ivan Tors wieder seiner Vorliebe für das feuchte Element frönen könnte. In derselben Phase entstand auch der Spielfilm *Unter Wasser rund um die Welt* (1966), der unter der Regie von Andrew Marton und Ricou Browning entstand, in denen auch Tors' Serienstars Lloyd Bridges, Brian Kelly und Marshall Thompson zu sehen sind. Darin wird ein modernes U-Boot zur Warnung vor Unterwasser-Vulkanausbrüchen eingesetzt.

Gleichzeitig begann sich Tors durch den Erfolg von *Flipper* ermutigt, stärker auf Tierfilme und -serien zu spezialisieren. Noch während der Produktion von *Flipper* arbeitete Tors auch wieder für das Kino. In *Safari zur Hölle* (1964), bei dem Ivan Tors selbst Regie führt, geht es um einen Forscher, der weiße Rhinocerosse beobachtet, und sich gegen einen skrupellosen Großwildjäger durchsetzen muß. *Ein Zebra in der Küche* (1965) schildert, wie ein kleiner Junge leidenden Zootieren hilft. Ebenfalls 1965 drehte Marton für Tors den Film *Clarence, der schielende Löwe*, der zum Pilotfilm der ebenfalls sehr erfolgreichen TV-Serie *Daktari* (USA 1966-69, 89 Folgen) wurde, in der sich Marshall Thompson als Urwalddoktor Dr. Marsh Tracy in Wameru um kranke afrikanische Tiere kümmert.

In dieser Zeit startete außerdem die Serie *Mein Freund Ben* (*Gentle Ben*, 1967-69, 56 Folgen), in der die Familie Wedloe Zuwachs in Gestalt eines Bärenjungen bekommt. Die Serie *Jambo* (1969-71, 51 Folgen) ist gewissermaßen ein Nachschlag zu *Daktari*, da hier noch einmal Marshall Thompson zu sehen ist, der in den jeweiligen Episoden verschiedene Tiergeschichten aus Afrika einleitet.

Damit begann Ivan Tors' Stern am Fernsehhimmel zu sinken. In *Tiger! Tiger!* (1969) gerät ein Verhaltensforscher an zwei Orang-Utans und einen Tiger namens Sultan, doch kaum jemanden interessierte es, wie die Geschichte weitergehen sollte, so daß es nur bei einem Pilotfilm blieb. Im selben Jahr entstand der Spielfilm *Hello Down There* (1969) über ein Unterwasserhaus, für den Tors die Story lieferte und als Produzent auftrat. Mit der Serie *Primus* (1971, 26 Folgen) versuchte Ivan Tors noch einmal auf Tauchfahrt zu gehen, indem er seinen neuen Helden Carter Primus den Auftrag erteilte, die Welt unter Wasser sauber zu halten. Primus hielt immerhin ein Jahr lang durch, mehr aber auch nicht. Erst 1978 konnte Tors den Pilotfilm zu einer neuen geplanten Serie realisieren: In *Danny and the Mermaid* trifft ein Unterwasserforscher auf die Seejungfrau Aqua, deren Existenz er dann vor seiner Umwelt geheimhalten muß. Da dieses Thema zu sehr nach einem Abklatsch von *Bezaubernde Jeannie* aussah, kam es nie zur Produktion der Serie. Nach diesem letzten Flop zog sich Ivan Tors endgültig aus dem Fernsehgeschäft zurück.



Flipper

(Flipper - USA 1962)

deutscher Titel: **Flipper**

Originaltitel: **Flipper**

Land und Jahr: **USA 1962**

Produktion: **Ivan Tors**

Regie: **James B. Clark**

Buch: **Arthur Weiss**, nach einem Roman von **Ricou Browning** und **Jack Cowden**

Kamera: **Lamar Boren, Joseph Brun**

Schnitt: **Warren Adams**

Musik: **Henry Vars**

deutscher Kinostart: **10.1.1964 (MGM)**

Video: **Warner**

Länge: **90 Minuten**

Darsteller: **Chuck Connors** (*Porter Ricks*), **Luke Halpin** (*Sandy Ricks*), **Kathleen Maguire**,
Connie Scott (*Martha Ricks*), **Jane Rose** (*Hettie White*), **Joe Higgins**, **Robertson White**



Flippers neue Abenteuer

(Flipper's New Adventures - USA 1964)

deutscher Titel: **Flippers neue Abenteuer/Neues Abenteuer mit Flipper**

Originaltitel: **Flipper's New Adventures/Flipper and the Pirates**

Land und Jahr: **USA 1964**

Produktion: **MGM**

Regie: **Leon Benson**

Buch: **Art Arthur**, nach einer Story von **Ivan Tors**

Kamera: **Lamar Boren**

Musik: **Henry Vars**

deutsche Erstaufführung: **4.1.1970 (ARD)**


deutscher Videostart: **3/94 (Warner)**

Länge: **94 Minuten**

Darsteller: **Luke Halpin** (*Sandy Ricks*), **Pamela Franklin** (*Penny*), **Brian Kelly** (*Porter Ricks*), **Tom Helmore**, **Helen Cherry** (*Julia*), **Francesca Annis** (*Gwen*), **William Cooley**, **Courtenay Brown**



Der Dinosaurierfilm

Auszüge aus dem  *Dinosaurier-Filmbuch* von Bernhard Kempen und Thomas Deist



Dinosaurier beherrschen die Leinwand

III. Skelette und Monster

Der Trickspezialist Ray Harryhausen

In den Fußstapfen O'Briens

Panik in New York

The Animal World und Sindbads Reisen

Gwangis Rache

VII. Gummidrachen im Spielzeugland

Godzilla, Gamera und Co.

Geburtswehen eines Monsters

Godzilla und Godzilla kehrt zurück

IX. Die Dinosaurier sind zurück!

Michael Crichtons Jurassic Park

Steven Spielbergs Jurassic Park

Die Tricks

Dinosaurier beherrschen die Leinwand

Die Dinosaurier sind wieder da! Nachdem etwa 65 Millionen Jahre niemand etwas von ihrer Existenz geahnt hatte, untersuchte im Jahre 1822 der Arzt Gideon Mantell ein paar versteinerte Knochen, die seine Frau gefunden hatte. Durch Vergleich mit den Knochen lebender Tierarten kam er darauf, daß einst ein gigantisches Reptil in der englischen Grafschaft Sussex gelebt haben mußte. Er nannte es Iguanodon (= »Leguanzahn«).

Ein paar Jahre später waren weitere Funde gemacht worden, so daß der Paläontologe Richard Owen 1842 den Namen »Dinosaurier« (= »schreckliche Echsen«) prägte, um eine Gruppe

ausgestorbener Reptilien zu benennen. Bücher mit phantasievollen Rekonstruktionen dieser Lebewesen erschienen, und 1854 wurden in den Londoner Crystal Palace Gardens lebensgroße Skulpturen des Bildhauers Benjamin Waterhouse Hawkins aufgestellt.

Um 1870 begann ein regelrechter Wettlauf um die Entdeckung neuer Dinosaurier. Dieser »Bone War« wurde in Amerika von den verfeindeten Paläontologen Edward Drinker Cope und Othniel Charles Marsh auch unter Einsatz physischer Gewalt ausgetragen. Diese und andere Ausgrabungen um die letzte Jahrhundertwende legten den Grundstock für viele große Naturkundemuseen wie die in New York, London oder Berlin.

Da diese Funde von Anfang an auf ein lebhaftes Interesse der Öffentlichkeit stießen, beschäftigten sich bald auch Schriftsteller mit diesen geheimnisvollen Tieren. Jules Verne schilderte in seiner »Reise zum Mittelpunkt der Erde« (1864) den Kampf zweier Riesenechsen, und Viktor Scheffel besang in seinem Gedicht »Der Ichthyosaurus« (1868) das Aussterben der Saurier, die »zu tief in die Kreide« kamen. 1912 ließ der Sherlock-Holmes-Erfinder Sir Arthur Conan Doyle die Dinosaurier in seinem Roman »The Lost World« auf einem südamerikanischen Hochplateau wiederauferstehen.



Doch was sind unbewegliche Zeichnungen oder Worte auf dem Papier gegen die Dinosaurier, die nun auf den Kinoleinwänden zum Leben erweckt wurden? Seit den ersten Gehversuchen von »Gertie the Dinosaur« haben »King Kongs« Saurier-Kollegen auf Skull Island, der »Rhedosaurus« aus *Panik in New York* oder das Japan-Monster »Godzilla« immer wieder neue Generationen von Kinogängern in ihren Bann geschlagen.

Und in Steven Spielbergs *Jurassic Park* können wir mit modernster Computertechnik wiederbelebte Dinosaurier auf der Leinwand erleben. Das vielleicht Interessanteste an dieser Geschichte ist, daß hier Dinosaurier durch »Kloning« aus fossilem Erbgut wiederbelebt werden - und daß diese Anwendung der Gentechnik, wenn man den Aussagen einiger Wissenschaftler glauben darf, gar nicht so weit von ihrer Verwirklichung entfernt ist.

Werden wir bald in »Dinoparks« Safaris in originalgetreuen Biotopen des Mesozoikums (= Erdmittelalter) unternehmen können oder gezähmte Dinosaurier als Haustiere halten?

Warum sind wir nicht froh, daß Tyrannosaurus Rex, das größte Raubtier aller Zeiten, das einen ausgewachsenen Menschen mit einem Happen verschlungen hätte, ausgestorben ist? Vielleicht liegt der Grund darin, daß die Dinosaurier auf so geheimnisvolle Weise ausstarben. Nachdem sie 150 Millionen Jahre lang »unsere« Erde beherrschten, verschwanden sie quasi über Nacht von der Bildfläche. Vielleicht gemahnen uns die Riesenechsen daran, daß uns in womöglich gar nicht allzu ferner Zeit ein ähnliches Schicksal bevorsteht.

Die Faszination der Sichtbarmachung des Niegesehenen haben Filmmacher seit 80 Jahren immer wieder mit verschiedensten Resultaten zu befriedigen versucht. Verfolgen wir nun die atemberaubende Evolution der Filmsaurier, die sich gleich ihren lebenden Vorbildern aus bescheidenen Anfängen zu immer eindrucksvolleren Filmmonstren entwickelt haben.

III. Skelette und Monster

Der Trickspezialist Ray Harryhausen



Der zweite große Trickspezialist Hollywoods ist Ray Harryhausen, der 1920 geboren wurde. Bereits als Kind begann er sich für Dinosaurier zu interessieren. Er besuchte die La-Brea-Teergruben im Hancock Park, in denen es allerdings nur prähistorische Säugetiere zu sehen gibt, und das Museum of National History in der Nähe der University of Southern California. Ein Bildband mit den Zeichnungen von Charles Knight machte großen Eindruck auf ihn. Doch entscheidend für seinen weiteren Lebensweg wurden seine Kinoerfahrungen - der Drache in Fritz Langs *Die Nibelungen* und vor allem *The Lost World* und *King Kong*, die ihn zum ersten Mal auf die Idee brachten, daß sich Dinosaurier im Film tatsächlich wiederbeleben lassen. *King Kong* erlebte er als knapp Dreizehnjähriger zwei Wochen nach der Uraufführung im Grauman's Chinese Theatre in Hollywood. Um mehr über die Möglichkeiten des Films zu erfahren, suchte er in Los Angeles den Kontakt mit Leuten, die seinerzeit am Film mitgearbeitet hatten, und stieß so 1937 auch zur »Los Angeles Science Fiction Society«. In diesem Fanclub traf er nicht nur den Sammler Forrest J. Ackerman, sondern schloß außerdem Freundschaft mit dem späteren Schriftsteller Ray Bradbury.

In den Fußstapfen O'Briens

In Bradbury hatte Harryhausen jemanden gefunden, mit dem er die Faszination für die Welt der ausgestorbenen Dinosaurier teilte. Es folgten erste eigene Stop-Motion-Filme. Der erste zeigte einen Höhlenbären, der aus seiner Höhle kommt - die Figur bestand aus einem Holzskelett, das Harryhausen mit einem Stück aus dem Pelzmantel seiner Mutter verkleidet hatte. Im nächsten Film tritt Harryhausen selbst mit seinem Hund Kong auf, die von besagtem Bären bedrängt werden. Dann animierte er einen Stegosaurus, ein Triceratops und ein Agathaumas (ein Triceratops ähnlicher Saurier, von dem allerdings nur wenige Knochen gefunden wurden), wobei er bereits Metallskelette verwendete. In einem weiteren Film ließ Harryhausen sogar sich selbst von einem Allosaurus fressen. Mehrere Filme behandelten eine seiner Lieblingskreationen, ein Monstrum vom Jupiter, das in einer Folge auch gegen einen Brontosaurus antritt. 1938 war er genug von sich selbst und seinen Schöpfungen überzeugt, daß er seinem großen Vorbild O'Brien (der gerade am *War Eagles*-Projekt arbeitete) ein paar seiner Filme zeigte. O'Brien überzeugte den jungen Mann, daß er sich eingehender mit Anatomie beschäftigen mußte, wenn seine Figuren lebensecht wirken sollten.

Seine erste professionelle Arbeit als Animator war die *Puppetoon*-Serie des Trickfilmers George Pal. Da ihn diese Kinderfilme nicht ganz befriedigten, begann er in Eigenregie mit einem ehrgeizigen Filmprojekt namens *Evolution*, das 1940 jedoch eingestellt wurde, als gleichzeitig *Fantasia* und *One Million B.C.* in die Kinos kamen. Heute gibt es davon noch einige wenige, allerdings sehr beeindruckende Testaufnahmen, zum Beispiel mit einem Brontosaurus, der an einem See entlangspaziert. Während des Krieges - Harryhausen wurde 1942 zur Armee eingezogen - arbeitete er wie O'Brien an Propaganda-Filmen für die Army unter Regisseur Frank Capra. Nach dem Krieg arbeitete er wieder an einigen Märchenfilmen. Doch 1946 kam seine große Chance, als O'Brien ihn für *Mighty Joe Young* zu seinem persönlichen Assistenten machte. In den Folgejahren teilte er zunächst das Schicksal O'Briens, daß kaum eins der Projekte über das Planungsstadium hinauskam. So ging es ihm mit *Valley of the Mist* und Harryhausens eigener Idee einer Verfilmung von H.G. Wells' »The War of the Worlds«.

Panik in New York

Erst nach 1950 wurde Harryhausen als Tricktechniker für das Projekt *Monster from Beneath the Sea* engagiert, das 1953 als *The Beast from 20,000 Fathoms (Panik in New York)* in die Kinos kam und seinen Ruhm begründete. Vermutlich wurde er deshalb von den Produzenten Jack Dietz und Hal Chester ausgesucht, weil O'Briens Trickarbeit als zu teuer galt. So arbeitete Harryhausen fast ausschließlich mit Rückprojektionen, um das Budget einhalten zu können. Dabei entwickelte er das »Sandwich«-Verfahren, bei dem die Trickfigur zwischen zwei Realfilmprojektionen (Hinter- und Vordergrund) eingepaßt wurde.

Im Vorspann des Films wird Ray Bradburys Kurzgeschichte »The Fog Horn« (»Das Nebelhorn«), die 1951 in der »Saturday Evening Post« erschien, als literarische Vorlage zu *The Beast from 20,000 Fathoms* genannt. Darin geht es um einen Leuchtturm, dessen Nebelhorn einen Saurier aufweckt, der den Leuchtturm dann angreift, weil seine Hoffnung, auf einen Leidensgenossen zu treffen, enttäuscht wurde. Die Legende behauptet, daß bereits am Drehbuch gearbeitet wurde, als die Story herauskam. Der Produzent hatte die Zeitung in die Finger bekommen und darauf bestanden, daß sie ins Script eingebaut wurde. Der folgende Urheberrechtsstreit wurde zur Zufriedenheit beider Seiten gelöst - Bradbury bekam Geld und wurde in den Credits erwähnt, und die Produzenten konnten sich durch seinen doch schon recht bekannten Namen eine Aufwertung des Films erhoffen.

Im Film, der unter der Regie von Eugene Lourié entstand, wird das Monster durch einen Atombombenversuch in der Arktis geweckt. Der Saurier bricht aus dem Eis, schwimmt die nordamerikanische Ostküste hinunter, zerstört dabei einen Leuchtturm (!) und erreicht schließlich New York. Hier richtet er erhebliche Verwüstungen an, bis er zum Schluß in einem Vergnügungspark durch radioaktive Isotope zur Strecke gebracht wird.

Der »Rhedosaurus« ist übrigens ein reines Phantasiegeschöpf, das keinerlei Entsprechung in der (bekannten mesozoischen) Natur hat und zudem überhaupt nicht in die Systematik der Dinosaurier paßt, denn die Raubdinosaurier gingen in der Regel auf zwei Beinen. - Es handelt sich eher um eine ins Riesenhafte vergrößerte, ziemlich normale Eidechse.

Die große Bedeutung von *The Beast from 20,000 Fathoms* liegt darin, daß mit diesem Film die Monsterwelle der fünfziger Jahre begann - nicht nur der amerikanischen und europäischen, sondern auch der japanischen.

Ray Bradbury erwies seinem Freund Harryhausen Reverenz, indem er ein paar Jahre später eine amüsante Insider-Story schrieb, die zunächst als »The Prehistoric Producer« (1962) erschien und dann unter dem Titel »Tyrannosaurus Rex« veröffentlicht wurde. Darin geht es um den Stop-Motion-Experten Terwilliger, der einen Tricksaurier mit einer ganz besonderen »personality« kreiert.

The Animal World und Sindbads Reisen

In den folgenden Jahren wandte Harryhausen sich in erster Linie der Science Fiction zu. Nur für Irwin Allens *The Animal World* (1955) arbeitete er wieder mit Dinosauriern. Dieser Film mit einer Eingangssequenz in Stop Motion über die Tierwelt des Mesozoikum entstand, wie bereits erwähnt, in Zusammenarbeit mit Willis O'Brien. Die Trickaufnahmen waren bereits nach acht Wochen fertig, da die Szenen komplett auf einer Miniaturbühne gefilmt wurden, ohne daß die Bilder mit Realaufnahmen synchronisiert werden mußten. Ansonsten entstanden Filme wie *It Came from Beneath the Sea* (1955), der zum ersten Mal von Charles H. Schneer produziert wurde und eine langjährige Zusammenarbeit begründete, *Earth vs. the Flying Saucers* (1956) und *20 Million Miles to Earth* (1957) mit dem außerirdischen Giganten Ymir, der immerhin echsenhafte Züge trägt. Mit *The 7th Voyage of Sinbad* (*Sindbads 7. Reise*, 1958) entdeckte Harryhausen das Genre der märchenhaften Fantasy. Darin taucht zwar ein zweiköpfiger Urvogel und ein Drache auf, aber diese Wesen gehören eindeutig ins Reich der Fabel. Für diesen Film beschlossen Harryhausen und Schneer, das von ihnen benutzte Trickverfahren als »Dynamation« zu bezeichnen, um es von der Zeichentrick-Animation zu unterscheiden. Wesentlich bessere Möglichkeiten für die Kombination von Real- und Trickaufnahmen wurden jetzt außerdem mit dem »Matte«-Verfahren erzielt, das inzwischen die Rückprojektion ersetzt hatte. Eine einfache Variante ist die Abdeckung des Filmbildes durch Masken, so daß die freigebliebenen Stellen in einem zweiten Durchgang belichtet werden können. Beim daraus entwickelten Blue-Screen-Verfahren wird zum Beispiel ein Tricksaurier vor einem blauen Hintergrund fotografiert. Während der Entwicklung erscheint dann das zweite Bild (etwa eine Landschaft mit erschrocken fliehenden Menschen) nur in den blauen Stellen. Dieser Prozeß ist deshalb so kompliziert, weil bei einer simplen Doppelbelichtung oder Übereinanderkopierung zweier Filmaufnahmen die Figuren durchsichtig erscheinen würden. - Wer es genauer wissen will, möge sich an die im Anhang aufgeführte Literatur halten.

Zur Fantasy zählen auch Harryhausens nächste Filme wie *The Three Worlds of Gulliver* (*Herr der drei Welten*, 1960), in dem Gulliver gegen ein für ihn monströses Krokodil kämpfen muß. Für *Mysterious Island* (*Die geheimnisvolle Insel*, 1961) wurde die Romanvorlage von Jules Verne mit einer Reihe von mehr oder weniger prähistorischen Monstren angereichert. Nachdem der Stoff bereits 1929 von Lucien Hubbard mit Maurice Tourneur und Benjamin Christensen plus Riesenoktopus und Fischmenschen verfilmt wurde, schuf Harryhausen hier den Riesenvogel Phororhacos. Leider wurde im Film nicht auf seine urzeitliche Herkunft hingewiesen, so daß viele Kritiker ihn für ein gerupftes Riesenhühnchen hielten. Weitere Monstren sind eine Riesenkrabbe, eine riesige Meeresschnecke mit langen Fangarmen (Nautilus) und Riesenbienen. In *Jason and the Argonauts* (*Jason und die Argonauten*, 1963) schuf Harryhausen die berühmte Szene, in denen die Helden gegen eine Horde Skelette fechten müssen.

Gwangis Rache

Seine Meisterschaft als Saurier-Animator durfte Harryhausen dann in den späten Sechzigern

noch zweimal unter Beweis stellen. Der Hammer-Film *One Million Years B.C.* (1966) wird im nächsten Kapitel ausführlicher besprochen, und mit *The Valley of Gwangi* (1969) wurde, wie schon erwähnt, endlich eine Idee Willis O'Briens aus den frühen 40er Jahren angemessen verfilmt. Regie führte der relativ unbekannte James O'Conolly.

Gwangis Rache, wie der Film hierzulande heißt, stellt eine außergewöhnliche Kombination von Monsterstreifen und Western dar, als Cowboys ein »Verbotenes Tal« entdecken, in dem sich diverse Monstren der Vorzeit tummeln. Doch dieser Stilbruch wird von William E. Basts Drehbuch (mit zusätzlichen Dialogen von Julian More) geschickt gelöst und sorgfältig vorbereitet. Zunächst bricht ein Mann in der mexikanischen Wildnis zusammen, flüstert geheimnisvoll den Namen »Gwangi« und gibt seinem Bruder ein zappelndes Etwas in einem Sack. Der Amerikaner Tuck Kirby (James Franciscus) ist nach Villarosa gekommen, um seine alte Freundin T. J. Breckenridge (Gila Golan) abzuwerben. Doch die ist ganz zufrieden mit ihrem Zirkusunternehmen, dessen Hauptattraktion ihr Sprung auf einem Pferd in einen Wasserbottich ist. Doch nun zeigt sie Kirby ihre neueste Attraktion, »El Diabolo«, ein Mini-Pferd, das sie in ihre Show einbauen will. Kirby erkennt das Tier als Eohippus, da er zuvor mit dem britischen Professor Bromley (Laurence Naismith) gesprochen hat, der in der Gegend die 50 Millionen Jahre alten Spuren dieses Urpferds gefunden hat und nach ebenso alten Menschenspuren suchen will. (Dieser Dialog wirkt übrigens wie eine nachträgliche Rechtfertigung der paläontologischen Freiheit, die Harryhausen sich mit *One Million Years B.C.* herausgenommen hat, siehe unten.) Bromley stiftet daraufhin die Zigeunerin und blinde Seherin Tia Zorina (Freda Jackson) an, das Urpferd zu stehlen und es ins Verbotene Tal zurückzubringen. Alle heften sich an ihre Spuren und finden den Eingang zum Tal, einen schmalen Felsspalt. Dahinter bestaunen sie die bizarren Felsformationen, bis sie von einem Flugsaurier angegriffen werden, der den kleinen Lope vom Pferd reißt und ein Stück durch die Luft trägt, bis er zu Boden geht, und ihm ein Cowboy das Genick bricht. Der Professor bestimmt das Tier als Pterodaktylus, aber hier irrt der Gelehrte: Es handelt sich eindeutig um ein Pteranodon. Als sie dann einen Struthiomimus auf einem Felsen entdecken, nehmen sie neugierig die Verfolgung auf, aber plötzlich kommt Gwangi - übrigens ein Allosaurus - hinter einem Felsen hervor und frißt das arme Tier. Nun beginnt die wilde Jagd, als die Reiter reißaus nehmen. Der Raubsaurier frißt das Pteranodon und entdeckt dann Professor Bromley, der sich in einer Höhle versteckt hat. Aber just in diesem Moment taucht auch noch ein Styracosaurus auf - aber nein: Es kommt (noch!) nicht zum Kampf. Erst am nächsten Tag nähert sich die Bestie wieder, und Harryhausen zieht alle Register seines Könnens. Denn nun versuchen die Cowboys, das urzeitliche Monstrum mit Lasso einzufangen. Als sie es fast haben, kommt erneut der Styracosaurus, worauf Gwangi sich losreißt und die beiden Giganten aufeinander losgehen. Nachdem Gwangi triumphiert, wendet er sich wieder den Cowboys zu, die das Tal verlassen. Auch der Saurier zwingt sich durch den Felsspalt, wird aber von einer Lawine ausgeknockt.

Nun sieht man endlich einmal, wie so ein Monster transportiert wird, nämlich gefesselt auf einem von Pferden gezogenen Wagen. »Gwangi the Great« soll nämlich in der städtischen Arena als neue Attraktion ausgestellt werden. Doch während ein Elefant vor dem Vorhang Kunststücke vorführt, löst der Zwerg, ein Vertrauter der Zigeunerin, die Befestigungen von Gwangis Käfig. Als der Vorhang dann von einem Ballon gehoben wird, zerfleischt Gwangi gerade den Zwerg. Die Menschen fliehen entsetzt, als das Monstrum sich nun aus dem Käfig befreit und erst einmal auf den Elefanten losgeht. Nachdem dieser besiegt ist, tobt es durch die Stadt, während alles in die große Kathedrale flüchtet. Gwangi stemmt sich rückwärts gegen die Kirchentür und

verschafft sich Einlaß in die heiligen Hallen. Die folgenden Szenen stellen wirklich etwas Ungewöhnliches für den Saurierfilm dar, als das Monster nun durch das Kirchenschiff stapft und sein Gebrüll unheimlich wiederhallt. Doch ein solches Sakrileg darf natürlich nicht ungestraft bleiben. Kirby verletzt es zunächst mit einer Fahnenstange und erschreckt es mit Orgelgedröhn, das er versehentlich auslöst. Der Schrecken wird schließlich gebannt, als Kirby die Kirche in Brand setzt und das Monster in der Feuersbrunst jämmerlich zugrunde geht, während die Menschen auf dem Platz zusehen.

Obwohl *Valley of Gwangi* zu Anfang kaum spektakuläre Szenen aufzuweisen hat, steigert er sich doch kontinuierlich und besteht zum Schluß fast zur Hälfte aus Trickaufnahmen - was für einen Stop-Motion-Film sehr viel ist. Die berühmteste Sequenz ist natürlich die, als der Saurier von den Cowboys mit Lassos festgehalten wird. Die Animationsarbeit daran dauerte mehr als fünf Monate. Der Realfilm wurde dabei zunächst mit einem Jeep gedreht, auf dem ein fünf Meter hoher Pfahl stand, an dem die Lassos befestigt waren. Im Studio wurde der Jeep herausgeschnitten und durch den animierten Allosaurus ersetzt, wobei die Bewegungen der Seile in den zwei Bildteilen sehr sorgfältig aufeinander abgestimmt werden mußten. Der Elefant in der Arena ist übrigens auch eine animierte Figur. In *20 Million Miles from Earth* hatte Harryhausen den Riesen Ymir ebenfalls gegen einen Elefanten antreten lassen, dort handelte es sich allerdings um einen echten Elefanten, der nur an einigen schwierigen Stellen durch ein Stop-Motion-Modell ersetzt wurde. Als Gegner für Gwangi war ursprünglich wieder ein echter Elefant vorgesehen gewesen, aber als in Spanien, wo der Film gedreht wurde, keiner aufzutreiben war, realisierte man ihn ganz in Stop Motion.

Als die Dreharbeiten nach insgesamt zwei Jahren abgeschlossen waren, hatte das Management der Produktionsfirma Warner Brothers gewechselt, die diesen Film nur halbherzig vermarktete. Angeblich sollen viele Leute den Eindruck gehabt haben, es handele sich bei *Gwangi* um irgendeinen synchronisierten Monsterfilm aus Japan. Das dürfte auch der Hauptgrund gewesen sein, daß *Gwangi* kein Kassenschlager wurde.

Gwangi war Harryhausens letzter Saurier-Film, denn in den Folgejahren wandte er sich wieder rein phantastischen Stoffen zu, wie die Fortsetzungen seines 1958er Sinbad-Erfolges *The Golden Voyage of Sinbad* (*Sinbads gefährliche Abenteuer*, 1973) und *Sinbad and the Eye of the Tiger* (*Sinbad und das Auge des Tigers*, 1977) und schließlich *Clash of the Titans* (*Kampf der Titanen*, 1981), Harryhausens letztem und zumindest in tricktechnischer Hinsicht gelungenstem Film.

VII. Gummidrachen im Spielzeugland

Godzilla, Gamera und Co.

Der wohl berühmteste Filmdinosaurier aller Zeiten stammt überraschenderweise nicht aus Hollywood, sondern erblickte 1954 in den Studios der Filmfirma Toho in Tokio das Licht der neuzeitlichen Welt. Die Rede ist von Godzilla, dem bekanntesten Star des japanischen Monsterfilms, der ab Mitte der Fünfziger mehr als 20 Jahre lang auch die bundesdeutschen Lichtspielhäuser heimsuchte. Die Japaner haben dem unendlichen Zyklus ihrer Monster-Moritäten einen passenden Namen gegeben: »Kaiju Eiga«, was schlichtweg Monsterfilm bedeutet. Stilistisch und in den späteren Jahren auch thematisch heben sie sich von der Ware ab, die wir aus den Vereinigten Staaten kennen. Ob man es Naivität oder Genialität nennt, jedenfalls haben die Filme einen einmalig hohen Wiedererkennungswert.

Geburtswehen eines Monsters

Der Ursprung des Kaiju Eiga liegt jedoch nicht im Land der aufgehenden Sonne, sondern jenseits des großen Teiches, in den USA. Wie bereits besprochen, wurde die Monsterfilmwelle der fünfziger Jahre ausgelöst, als die Billigproduktion *The Beast from 20,000 Fathoms* (*Panik in New York*, 1953) an den Kinokassen ein Zehnfaches des nur 200.000 Dollar hohen Budgets einspielte. Daraufhin wurde auch die größte japanische Produktionsgesellschaft Toho und ihr Chef Tomojuki Tanaka hellhörig. Im April 1954 wurde flugs eine kostspielige Co-Produktion mit Indonesien gestoppt, um sich ganz einem neuen Projekt namens *Dai Kaiju no Katei Nimau Maru* - zu deutsch etwa: »Das Monster aus 20.000 Meilen Tiefe« (!) - zu widmen. Der erste Vorschlag, einen riesigen Oktopus auf Japan loszulassen, scheiterte an der Tatsache, daß Harryhausen und Charles H. Schneer gerade genau dies mit *It Came from Beneath the Sea* bewerkstelligten.

Man entschied sich letztlich für einen prähistorischen Hybriden, einen Tyrannosaurus mit Merkmalen eines Allosaurus und den Hornplatten eines Stegosaurus. Nachdem das noch zu schreibende Script mit »G« betitelt worden war, wurde Tanaka von einem Freund »Gojira« als Name des Zelluloid-Schreckens vorgeschlagen. So hieß nicht nur ein massiger Produktionshelfer der Toho; »Gojira« setzt sich zudem aus den japanischen Begriffen für »Gorilla« und »Wal« zusammen. Mit dem Skript wurde der japanische SF-Autor Shigeru Kayama beauftragt. Daran sieht man bereits, daß die Toho das ganze Unterfangen durchaus ernstnahm und alles daransetzte, den Geruch einer Billigproduktion zu vermeiden. Selbst renommierte, weil durch »ernsthafte« Rollen bekannte Schauspieler ließen sich verpflichten (z. B. Takashi Shimura als Forscher, bekannt aus *Rashomon* und *Die sieben Samurai*). Darüber hinaus betrieben Toho und Chief Producer Iwao Mori einen immensen Aufwand bei den Entwürfen.

Seltsamerweise wurde dann aber bei einem ganz entscheidenden Kriterium gespart. Dieser Umstand sollte denn auch eines der Markenzeichen des Kaiju Eiga werden. Anstelle von aufwendiger und zeitraubender Stop-Motion-Animation, wie sie Harryhausen und O'Brien für ihre Filme verwendeten, setzte man auf die Magie des Karnevals. Ein Schauspieler wurde in ein Gummikostüm gesteckt und durfte Miniatursets zerstören. Vielleicht lag es auch daran, daß Toho den vertraglich vereinbarten Starttermin einhalten wollte. Nach entsprechenden Angaben entwarfen Sadami Toshimitsu und Kanzi Yagi das Kostüm, sprich die Gummihaut. Natürlich wollte man »Gojira« nicht wegen durchsichtiger Tricks gleich der Lächerlichkeit preisgeben, also stattete man den »Gojira-Anzug« mit ferngesteuertem Maul und durch unsichtbare Drähte bewegtem Schwanz aus und fertigte eine spezielle Puppe für die Szenen an, in denen das Monster Radioaktivität speit. Um letztendlich einen »Legoland-Effekt« zu vermeiden, nahm man die Destruktionsszenen allesamt in Zeitlupe auf.

Auch bei der eigentlichen Produktion setzte sich die Liste der großen Namen fort: Regisseur war Inoshiro Honda, der bereits seit 1933 im japanischen Filmgeschäft zuhause war und schon einige Male mit Akira Kurosawa zusammengearbeitet hatte. Die Tricks besorgte ein alter Toho-Recke namens Eiji Tsuburaya, der 1919 mit gerade 18 Jahren als Kamera-Assistent anfang und ab 1927 die Kamera alleine bediente. Mit der Kunst der Special Effects befaßte er sich erstmals 1930 für den Film *Chohichiro Matsudaira*. Einige Zeit später entwarf er anläßlich eines Horrorstreifens ein fliegendes Monster. Nachdem Tsuburaya zur Toho gestoßen war, wurde er erstaunlich schnell Leiter des dortigen Special-Effect-Departments. Tsuburaya bevorzugte eigentlich ganz und gar unamerikanische Tricks, arbeitete jedoch getreu dem Vorbild Harryhausens, O'Briens und

Disneys. Denn er fertigte unzählige Storyboards für seine Monster an, die den Drehbuchschreibern als Orientierung dienten. Sein Stab umfaßte teilweise über 60 Mitarbeiter, die in vielen Stunden damit beschäftigt waren, die Miniaturen zu bauen.

Da das Projekt bereits zu diesem Zeitpunkt recht außergewöhnlich war, suchte man fieberhaft nach einer eigenen »Monstersprache«. Der »Godzilla-Schrei« ist dermaßen markerschütternd, daß er zum unumstößlichen Charakteristikum für Japans Obermonster werden sollte. Man denkt unweigerlich an einen herannahenden Schnellzug, tatsächlich hat man schlicht den dumpfen Klang eines Kontrabasses verfremdet.

Auch während der Dreharbeiten kam es zu seltsamen Auswüchsen. Die Schauspieler, die das Kostüm bis zur Halskrause ausfüllten, sackten in der Hitze der Studioscheinwerfer nach wenigen Minuten bewußtlos zusammen. Seltsamerweise ließ sich Hario Nakajima, einer der beiden »Inlets«, dadurch nicht entmutigen und verlieh bis 1972 dem Saurier bei jedem seiner Auftritte neues Leben.

Godzilla und Godzilla kehrt zurück



Vor der Premiere des Streifens, der beinahe das Dreißigfache an Kosten für eine japanische Durchschnittsproduktion verschlang, rührte Toho noch einmal die Werbetrommel. Mit einer Hörspielserie um eben jenen »Gojira« wurde das Publikum in Japan vom 17. Juli bis zum 25. September eingestimmt. Als *Gojira (Godzilla, 1954)* in die Kinos kam, erzielte er vom Start weg hervorragende Einspielergebnisse. Der Film wurde alsbald ins Ausland verkauft und zum japanischen Markenzeichen schlechthin.

Nachdem diverse Kriegsschiffe und Teile einer Insel von einer unbekanntem Kraft zerstört worden sind, entdeckt man auf jenem Eiland radioaktive Spuren. Diese stammen von einem riesigen Saurier, der nach einer alten Sage Godzilla genannt wird. Godzilla ist durch Atombombenversuche aus seinem Jahrmillionen dauernden Schlaf gerissen worden und greift wiederholt Tokio an. Selbst schwerstes Geschütz kann gegen den Giganten und seine grauenhaften Zerstörungen nichts ausrichten. Letzte Hoffnung ist ein introvertierter und desillusionierter Wissenschaftler namens Serizawa (Akihiko Hirata), der einen »Oxygen-Zerstörer« erfunden hat, mit dem man Wasser allen Sauerstoff entziehen kann. Als Godzilla in der Bucht von Tokio erneut gesichtet wird, setzt Serizawa seine todbringende Waffe ein: Godzilla sinkt als Skelett auf den Meeresgrund, und Serizawa bringt sich um, damit sein Geheimnis bewahrt bleibt.

Bereits am ersten Godzilla-Streifen läßt sich erkennen, daß der Dinosaurierfilm in Japan eine eigenständige Richtung einschlagen sollte. Der gigantische Tyrannosaurus ist allem Anschein nach zwar urzeitlichen Ursprungs, doch eine Erklärung, wie er die Jahrtausende überdauern konnte, wird nicht gegeben. Im Vordergrund steht wie schon in *The Beast from 20,000 Fathoms* die thematische Verquickung mit der Atombombe, die dem Monster zu neuem Leben verhilft. Der in Schwarzweiß gedrehte Film wirkt durchweg düster und bedrohlich; die Angriffe des Godzilla erfolgen in stockfinsterner Nacht, was seine Alptraumhaftigkeit um ein Vielfaches steigert (und es vermeidet, den Spielzeugcharakter von Akira Watanabes kunstvoll arrangierter Dekoration zu entlarven). Godzilla erscheint als böartiges, hirnloses und absolut destruktives Geschöpf, die Bevölkerung steht dem Ungeheuer vollkommen machtlos gegenüber, und das Militär schaut hilflos zu.

Den einprägsamen Namen »Godzilla« verdanken wir im übrigen unseren amerikanischen Freunden. Darüber hinaus wurde der Film in den USA um über 17 Minuten aufgepeppt: Terry Morse drehte noch Szenen mit Raymond Burr als Reporter nach (und stellte obendrein die besten Sequenzen an den Anfang).

Da *Gojira* weltweit erstaunlich viel Geld einspielte, entschloß man sich bei Toho nur ein Jahr später, einen zweiten Monsterstreifen zu drehen: 1955 kam *Gojira no Gyakushu (Godzilla kehrt zurück)* in die Kinos. Zwei Armeepiloten entdecken auf einer fernen Insel zwei riesige Saurier, die sich bekämpfen. Beide schwimmen gen Japan, wo der Ringkampf in Osaka fortgesetzt wird. Als Folge bleiben Schutt und Asche zurück. Nachdem Godzillas Gegner (mit Namen Angurus) die Segel streichen muß, wird Godzilla selbst auf einer Arktisinsel mittels Raketenbeschuß unter Eislawinen begraben.

Mit Blick auf die Zukunft wollte die Toho schnell noch einen weiteren Regisseur neben Honda etablieren. Doch *Gojira no Gyakushu* sollte Motoyoshi Odas einziges Werk im japanischen Monsterzyklus bleiben, denn der Nachzügler erwies sich wider Erwarten als nicht sonderlich erfolgreich, obwohl dem Zuschauer nun schon zwei Giganten für sein Eintrittsgeld geboten wurden. Damit schlug der japanische Monsterfilm eine Tendenz ein, die ihn endgültig von westlichen Vorbildern abkoppelte. Die Atmosphäre der böartigen, allumfassenden Bedrohung dieses erneut in Schwarzweiß gedrehten Lichtspiels wurde vom Vorgänger übernommen, aber nun steht nicht mehr der Kampf Mensch gegen Monster, sondern Monster gegen Monster im Vordergrund. Ihre Herkunft ist bereits jetzt kein Thema mehr: Godzilla, der nach dem Ende des ersten Streifens eigentlich nur noch in Knochenform existent war, ist einfach »wieder da«; sein Gegner Angurus, eine Art überdimensionaler Igel, wurde zwar nach dem Vorbild des Ankylosaurus gestaltet, auf einen prähistorischen Ursprung wird jedoch nicht weiter eingegangen wird.

IX. Die Dinosaurier sind zurück!

Michael Crichtons Jurassic Park

Die Geschichte von *Jurassic Park* beginnt 1990. In diesem Jahr veröffentlichte der amerikanische Autor und Filmregisseur Michael Crichton einen Science-Thriller, der sich umgehend zum Bestseller mauserte.

»Jurassic Park« beschreibt, wie der Milliardär John Hammond seinen Kindertraum verwirklicht und auf einer Insel vor der Küste von Costa Rica einen Dinosaurier-Park einrichtet - doch der großenwahnsinnige Mann will keine Modelle, sondern echte Dinosaurier. Denn mittlerweile ist die Gen-Technik soweit vorangeschritten, daß sich die Tiere aus Dinosaurier-Erbgut klonen lassen. Die dazu erforderlichen Zellen wurden prähistorischen Stechmücken entnommen, die sich vom Blut der Dinosaurier ernährten und in Bernstein konserviert die Jahrtausende überdauerten. Hammond lädt den Paläontologen Dr. Alan Grant, dessen Assistentin Ellie Sattler und die zwei Kinder Tim und Alexis ein, seine Dino-Disney-World noch vor der Eröffnung zu besichtigen. Doch dann geht alles schief, was nur schiefgehen kann: Wie zur Bestätigung des Mathematikers Ian Malcolm, der immer wieder gewarnt hatte, daß sich lebende Wesen nicht dauerhaft unter Kontrolle halten lassen, überwinden die Saurier die Sicherheitsvorrichtungen des Parks und laufen Amok.

Im Grunde erzählt Crichton in diesem Roman dieselbe Geschichte wie in seinem Film *Westworld* (1972), in dem es um einen Vergnügungspark geht, dessen lebensechte Roboter außer Kontrolle geraten. Das Faszinierende an »Jurassic Park« jedoch ist, daß das »Klonen« von Dinosauriern nach dem heutigen Stand der Technik schon fast möglich ist. Es scheint lediglich extrem unwahrscheinlich, daß sich tatsächlich in irgendwelchen Versteinerungen noch intakte Dinosaurier-DNS erhalten hat. Doch die Fiktion wirkt bereits auf die Realität zurück, denn überall auf der Welt forschen Wissenschaftler vermehrt auf diesem Gebiet, und vor kurzem ist es bereits gelungen, die DNS eines 130 Millionen Jahre alten Rüsselkäfers zu isolieren - doch ein lebendes Tier aus der Urzeit konnte bislang noch nicht rekonstruiert werden.

Obwohl Michael Crichtons Buch in aller Munde ist, hört man in diesen Diskussionen bemerkenswert wenig über die eigentliche Absicht des Romans. Denn der Autor weist darin, wie auch schon in seinem Roman »The Andromeda Strain« (1970 von Robert Wise verfilmt) oder in *Westworld*, sehr kritisch und nachdrücklich auf die Gefahren der Gen-Technik hin. Die Dinosaurier symbolisieren nicht mehr wie in den alten Monsterfilmen eine diffuse Rache der Natur, hier *sind* sie die Natur, die leidenschaftslos ihr Recht zurückfordert, wenn der Mensch sie verändert. Der Chaos-Mathematiker Ian Malcolm sagt zum Schluß ganz deutlich, daß es gar nicht um die Zerstörung der Natur geht, sondern daß wir Menschen in Gefahr sind, uns selbst auszurotten.

Steven Spielbergs Jurassic Park



Es war wiederum Steven Spielberg, der sich für 1,5 Millionen Dollar sofort die Filmrechte an diesem ungemein spannenden und brandaktuellen Roman sicherte. Die Grundidee zu Jurassic Park geht auf ein Filmscript zurück, das Crichton bereits 1983 verfaßte, zunächst verwarf und schließlich in Romanform ausarbeitete. Obwohl das Buch sehr filmisch geschrieben ist, soll Crichton nach eigenen Aussagen nicht daran interessiert gewesen sein, selbst die Regie zu übernehmen. Dafür war er neben Malia Scott Marmo an der Entwicklung des Drehbuchs beteiligt, das von David Koepp in die endgültige Form gebracht wurde.

Die Dreharbeiten begannen am 24. August 1992 unter strengster Geheimhaltung, aber durchgesickerte Informationen ließen immer wieder die Gerüchteküche aufbrodeln. Der Starttermin wurde ständig aufs neue verschoben, und dann mußten die Außenaufnahmen auf Hawaii auch noch wegen eines tropischen Wirbelsturms unterbrochen werden. Doch im Dezember 1992 war die Co-Produktion von Spielbergs Amblin Entertainment und den Universal Studios im Kasten, und am 11. Juni 1993 hatte das Warten ein Ende: Der 60 Millionen Dollar teure Film lief in den USA an und brach schon am ersten Wochenende mit 50 Millionen Dollar Einnahmen alle Kinorekorde. Am 2. September 1993 startete der Film auch in Deutschland.


Die Hauptdarsteller sind Sam Neill als Grant, Laura Dern als Ellie, Richard Attenborough als Hammond, Jeff Goldblum als Malcolm, Joseph Mazzello als Tim und Ariana Richards als Alexis. Der Film hält sich sehr eng an die Vorlage, verzichtet allerdings - im Hinblick auf das jugendliche Publikum - auf allzu gewalttätige Szenen. Für einen Spielberg-Film wäre es einfach undenkbar zu zeigen, wie beispielsweise zu Anfang des Romans die Babys von den Raptoren angefressen werden. Der Schluß wurde ebenfalls Hollywoodschen Erfordernissen angepaßt, denn Ian Malcolm überlebt hier das Desaster.

Die Tricks

Ursprünglich hieß es, daß Spielberg lebensgroße, ferngesteuerte Roboter verwenden wollte. Dann tauchte das Schlagwort »Go Motion« auf, eine Variante der Stop Motion, die den Effekt, daß Bewegungen im Realfilm auf dem Einzelbild »verwischt« aussehen, auch auf den Trickfilm überträgt. Doch letztlich wurden lebensgroße Modelle nur für Detailaufnahmen verwendet, in denen nur ein Bein oder der Kopf des Monsters zu sehen ist. Alle anderen visuellen Tricks wurden auf dem Computer verwirklicht. Mit dieser Aufgabe wurde George Lucas' Trickfirma Industrial Light & Magic (ILM) beauftragt, deren 80 Mitarbeiter mit den Aliens in John Camerons *The Abyss* und dem Roboter aus *Terminator II*, der seine Gestalt nach Belieben verändern kann, genug Erfahrungen mit computergenerierten Tricks gesammelt hatten, um mit Jurassic Park eine Revolution der Tricktechnik in Angriff zu nehmen.

Am Computer ist es nicht nur möglich, einen Dinosaurier zu kreieren und sogar die Falten auf der Haut zu simulieren, die sich bei Bewegungen bilden, jede Aufnahme kann darüber hinaus am Bildschirm völlig neu überarbeitet werden. Während man beim alten Blue-Screen-Verfahren sorgfältig darauf achten mußte, daß Kabel oder Schläuche an den Trickfiguren nicht zu sehen waren, kann man heute am Computer alles herauschneiden, was nicht ins fertige Bild gehört. Als man nach dem Dreh einer Szene feststellte, daß die ganze Zeit über ein Techniker, der gerade sein Mittagessen verspeiste, im Bild war, löschte man ihn einfach heraus. Früher hätte die ganze Szene neu gedreht werden müssen.

Für die Überwachung der Dinosaurierbewegungen war Phil Tippett verantwortlich. Tippett, ein relativer Neuling in der Trick-Branche, begann als Mitarbeiter von ILM. 1983 realisierte er in Eigenregie den zehnminütigen Kurzfilm *Prehistoric Beasts*, an dem er zwei Jahre lang arbeitete. Teile dieses Films wurden dann für eine Fernsehdokumentation unter dem Titel *Dinosaurs!* verwendet (die offenbar nicht mit der vierteiligen Fernsehserie identisch ist, die auch hierzulande vom ZDF ausgestrahlt wurde). Dann bereitete er mit Paul Verhoeven einen Disney-Spielfilm mit dem sinnigen Titel *Dinosaurs* vor, der aber nicht über das Projektstadium hinauskam. Tippett, der sich angeblich überzeugend wie ein Dinosaurier bewegen kann, wurde bereits im November 1991 für die Arbeit an Jurassic Park engagiert. Zusammen mit Randy Dutra und Tom St. Armand drehte er einige Szenen in Stop Motion, die aber nur zur ersten Orientierung dienten.

Stan Winston, der an fast allen Science Fiction-Großproduktionen der letzten Jahre beteiligt war, entwarf die ferngesteuerten Figuren, aber auch die Modelle, die als Grundlage der  Computeranimation dienen. Dazu arbeitete er mit dem berühmten Dinosaurier-Illustrator John Gurche zusammen. Die lebensgroßen Modelle wurden hydraulisch oder durch Drähte - computergesteuert oder durch Puppenspieler - bewegt, den Kopf des Tyrannosaurus befestigte man an einem Flugsimulator.

Das Team wurde durch den Bastler Michael Lantieri (mechanische Effekte), Rick Carter (Produktionsdesign) und Dennis Muren als Koordinator der Special Effects ergänzt. Muren mußte darauf achten, daß die Szenen, die in verschiedenen Techniken hergestellt worden waren, später die gleiche Farbgebung, Lichtstärke usw. hatten.

Der hohe technische Aufwand und die ungewöhnlich enge Zusammenarbeit macht die Trickszenen von Jurassic Park zu einem herausragenden Ereignis. Der Höhepunkt ist jedoch der Tyrannosaurus, der die Fahrzeuge der Besucher angreift. (Bezeichnenderweise fehlt die Szene, wo der Tyrannosaurus ins Wasser geht - Wasser stellte bekanntlich schon immer ein großes Problem für Tricktechniker dar, das auch Spielbergs Crew nicht lösen konnte.) Doch auch die

Brachiosaurus-Herde, vor denen sich Grant und Ellie Sattler auf Bäumen verstecken, kann sich sehen lassen. Eine besondere Herausforderung waren die Velociraptoren, kurz »Raptoren« genannt. In Wirklichkeit waren diese Tiere viel kleiner als im Film gezeigt, realistisch ist jedoch, daß diese sich sehr schnell bewegen, wie schon der Name (»schnelle Räuber«) sagt. Eindrucksvoll ist die Szene, in der eine Herde Raptoren fast wie eine Horde angreifender Indianer über die Landschaft stürmt.

Mit *Jurassic Park* wurden neue Maßstäbe, nicht nur für den Dinosaurierfilm, sondern für den Film der Zukunft überhaupt gesetzt. Noch nie entstanden so viele Filmszenen ausschließlich am Computer - und noch nie waren Dinosaurier so lebensecht auf der Leinwand zu sehen und zu erleben.

Die Geschichte des Dinosaurierfilms ist mit *Jurassic Park* jedoch keinesfalls zu Ende, denn im Sog des Spielberg-Hits machen weitere Urzeitbestien die Kinos unsicher.

Exposed - Eisenbahnstadt Berlin

Eine Reise in zeitgenössischen Bildern und Dokumenten



Die Entwicklung keiner anderen Stadt in Deutschland ist so eng mit der Eisenbahn verknüpft wie die Berlins. Reisen Sie mit zur der Eröffnung der ersten Eisenbahnlinie in Preußen am 22. September 1838, verfolgen Sie den Aufschwung zum bedeutendsten Eisenbahnknoten Deutschlands und den Niedergang nach dem Zweiten Weltkrieg, blicken Sie in die Planung für das 21. Jahrhundert.

Die CD-ROM *Exposed - Eisenbahnstadt Berlin* bietet einen umfassenden Überblick über die Entwicklung des Schienenverkehrs in Deutschlands größter Stadt. Diese Sammlung von Text- und Bilddokumenten wäre auf Papier kaum, zumindest nicht zu diesem Preis, zu realisieren.

*CD-ROM für Windows 3.1 und Windows 95, erscheint im November 1996 - **DM 99,00***
Subskriptionspreis** für Bestellungen, die bis zum 31. Oktober 1996 eingehen **DM 79,00
*Erhältlich in guten Buch- und Computerläden sowie beim **expomedia** Leserservice.*
ISBN 3-926126-00-0

Bestellung

Einfach ausdrucken, ausfüllen und dann per Brief oder Fax an uns senden.

Fax 030 / 852 08 12

ExpoMedia Leserservice

Bundesallee 74

D-12161 Berlin

Bitte liefern Sie mir:

- CD-ROM **Exposed - Eisenbahnstadt Berlin** zum günstigen Subskriptionspreis von DM 79,00 bei Bestelleingang bis zum 31. Oktober 1996
- CD-ROM **Exposed - Eisenbahnstadt Berlin** zum Preis von DM 99,00 bei Bestelleingang ab dem 1. November 1996

Absender: **Name:** _____

Straße: _____

Ort: _____

Telefon: _____

Ich zahle mit beiliegendem Verrechnungsscheck (zzgl. DM 6,00 für Porto und Verpackung, ab einem Auftragswert von DM 150,00 erfolgt die Lieferung Versandkostenfrei)

Ich zahle nach Rechnungserhalt (zzgl. DM 6,00 für Porto und Verpackung)



Exposed - Eisenbahnstadt Berlin

«Die Berlin-Potsdamer Eisenbahn»

Schrift, erschienen bei George Gropius (September 1838)

Der folgende Text ist ein kurzer Auszug aus der im November 1996 erscheinenden CD-ROM

 ***Exposed - Eisenbahnstadt Berlin***

George Gropius verlegte kurz vor Eröffnung der Teilstrecke Zehlendorf-Potsdam die Broschüre «*Die Berlin-Potsdamer Eisenbahn - Mit einer Abbildung und einer Charte*». Neben einem kurzen Abriß über die Entwicklung der Eisenbahn und der Dampfkraft enthielt diese auch eine eingehende Beschreibung der Bahnlinie:

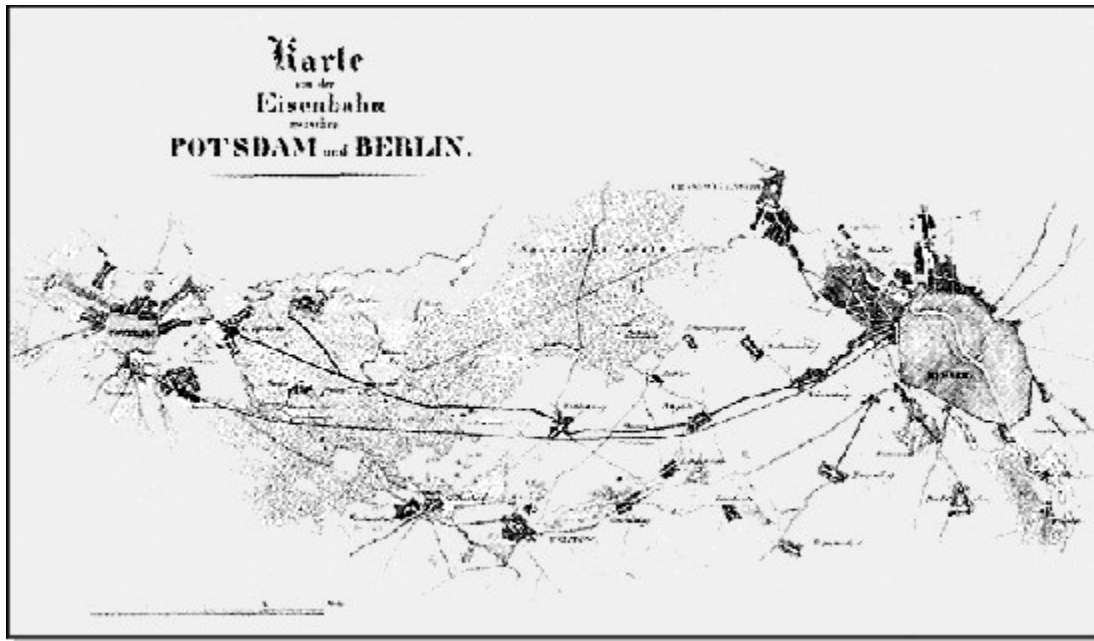
Beschreibung der Bahn

Länge

Die Länge der Bahn beträgt 7000 Ruthen Rheinl. Maaß, also genau $3\frac{1}{2}$ Preußische Postmeilen, mithin $\frac{1}{2}$ Meile weniger, als die der Chaussee zwischen Berlin und Potsdam.

Richtung

Die Bahn beginnt bei dem in der Nähe der Berliner Stadt-Mauer am Potsdamer-Thor belegenen Bahnhofe, passirt den Landwehrgraben und berührt in ihrem über die Hälfte des Weges mit der Chaussee fast parallelen, von derselben nirgend weniger als 50 und mehr als 150 Ruthen entfernten Laufe, die Dörfer Schöneberg, Steglitz und Zehlendorf. Hier verläßt sie zur Gewinnung des günstigen Terrains die Richtung der Chaussee, berührt, durch den Machnower Wald gehend, bei Kohlhasenbrück den alten Königsweg und Nowaweß, und endet auf dem Bahnhofe bei Potsdam nahe der dortigen langen Brücke. Die Bahn durchschneidet nirgends die Chaussee sondern nur Seiten- und Feldwege und den Weg von Potsdam nach dem Babertsberge. Sie ist in ihrer Richtung viel gerader und im Ganzen bei weitem ebener als die Chaussee, für welche das Terrain bei Potsdam ungünstiger ist, während die Eisenbahn in der Nähe von Berlin die größeren Hindernisse findet.



Biegungen

Die Zahl der Biegungen ist fünf. Eine derselben bei Zehlendorf ist fast unmerklich, die vier übrigen sind etwas stärker. Der Halbmesser des Bogens bei Schöneberg beträgt 300, der der übrigen Bogen aber 500 Ruthen.

Von Zehlendorf bis Kohlhasenbrück läuft die Bahn $1\frac{1}{4}$ Meile in schnurgerader Linie.

Gefälle

Das Gefälle der Bahn ist durchweg ausserordentlich gering und nicht über 1 auf 400, bleibt also bei weitem hinter dem Gefälle von 1 auf 250 zurück, bei welchem das Herabrollen der Eisenbahn-Fuhrwerke durch ihre eigene Schwere beginnt. In allen Krümmungen ist die Lage der Bahn vollkommen horizontal.

Hiernach hat die Bahn im Allgemeinen nicht mehr Gefälle als die Straßen Berlins. Ihr höchster, zwischen Steglitz und Zehlendorf befindlicher Punkt liegt 43 Fuß über ihrem niedrigsten Punkte, dem Bahnhofe bei Potsdam, welcher 8 Fuß tiefer, als der Anfangspunkt bei Berlin gelegen ist. Daß die Bahn an ihren niedrigsten Stellen durch das Wasser der Havel überschwemmt werden könnte, ist nach den bisherigen Erfahrungen auch beim höchsten Wasserstande nicht zu besorgen, da nach diesem der Bahnhof zu Potsdam noch $1\frac{1}{4}$ F. Duodezimal Maaß höher liegt.

Damm

Der Damm der Bahn hat an der Krone eine Breite von 24 Fuß und mithin genügenden Raum für zwei neben einander laufende Geleise. Zu dieser nämlich sind an Breitenraum erforderlich:

- | | |
|--|--------|
| 1) zwischen den Schienen $4\frac{1}{2}$ Fuß, | |
| also zusammen | 9 Fuß. |
| 2) zwischen den Bahnen | 7 Fuß. |
| 3) zu den Banketten | 8 Fuß. |

Zusammen	----- 24 Fuß.
----------	------------------

Die 1½ bis 2 Fuß betragenden Böschungen sind theils mit Rasen bedeckt, theils mit Gras besät.

Erdarbeiten

Die erforderlich gewesenen Erdarbeiten sind nicht unbedeutend, indem sowohl Einschnitte als Aufschüttungen von beträchtlicher Tiefe und Höhe vorkommen.

Bedeutende Einschnitte.

- 1) Bei Schöneberg:
größte Tiefe 33 Fuß, Länge 230 Ruthen.
- 2) bei'm Signalberg zwischen Schöneberg und Steglitz
28 Fuß, Länge 300 Ruthen.
- 3) zwischen Steglitz und Zehlendorf
18 Fuß, Länge 270 Ruthen.
und ferner 8 Fuß, Länge 150 Ruthen.
- 4) zwischen Zehlendorf und Kohlhasenbrück
14 Fuß, Länge 300 Ruthen.

Bedeutende Aufschüttungen.

- 1) Zwischen Berlin und Schöneberg,
größte Höhe 15 Fuß, Länge 500 Ruthen.
- 2) zwischen Schöneberg und Steglitz
17 Fuß, Länge 500 Ruthen.
- 3) bei Steglitz
22 Fuß, Länge 400 Ruthen.
- 4) zwischen Zehlendorf und Kohlhasenbrück
10-20 Fuß, Länge 330 Ruthen.
- 5) bei Kohlhasenbrück
30 Fuß, Länge 220 Ruthen.

Die nöthige Erde zu den Aufschüttungen haben die Einschnitte geliefert, nur zu der Aufschüttung des Dammes in der Nähe von Potsdam, so wie des Bahnhofes daselbst, hat Erde außerhalb der Bahnlinie hergeschafft werden müssen.

Wasserableitung.

Die Ableitung des Wassers geschieht durch Gräben an den Seiten des Bahndammes, welche besonders bei den Einschnitten nöthig gewesen sind.

Grundfläche.

Mit Inbegriff der Gräben und der Böschungs-Grundflächen beträgt die Breite des Bahndammes durchschnittlich $5 \frac{3}{10}$ Ruthen oder gegen 63 Fuß, was mit Ausschluß der beiden Bahnhöfe für die ganze Bahn eine Basis von über 37000 Quadratruthen* oder 200 Morgen 100 Quadratruthen. Landes ausmacht. Hiervon sind gegen 100 Morgen von dem Terrain der Machnower Heide angekauft.

*) *ca. 520000 m²*

Querwege.

Die Querwege, welche der Bahn-Damm durchschneidet, weichen von demselben rücksichtlich des Niveaus nicht sehr bedeutend ab. Für diejenigen, welche tiefer als der Damm liegen, sind Auffahrten (apareils) mit 6-8 Zoll Gefälle auf die Ruthe angeschüttet, für die höher liegenden Wege dagegen, Einschnitte mit ähnlichem Gefälle angelegt worden.

Zwischen Steglitz und Zehlendorf ist eine Brücke unter der Eisenbahn erforderlich gewesen. Bei Neu-Schöneberg war es nöthig, den Weg nach dem jenseits der Bahn gelegenen Exercierplatz über diesen hinweg zu führen, so daß der Bahnenwagenzug unter dem Weg hindurch geht. Zu diesem Behuf ist eine starke Balkendecke über die Bahn gelegt worden.

Brücken.

Außer den kleinen Wasserdurchlässen befinden sich auf der Bahn fünf Brücken.

Die erste, welche über den Landwehrgraben bei Berlin führt, besteht aus 2 massiven Jochen und 2 Stein Pfeilern mit einer Balkendecke.

Die zweite in der Nähe von Kohlhasenbrück ist sehr bedeutend, und ganz von Rathenower Steinen erbaut.

Die 3 letzten Brücken führen über Arme der Nuthe, bei Potsdam, sind ganz von Holz, aber hinreichend fest, um der Last und Schnelligkeit des Transports Widerstand leisten zu können.

Befriedigungen.

Die nöthigen Befriedigungen der Bahn bestehen in den Gräben, in Barrieren und lebendigen Hecken.

Schienen, Schienenträger und Schienenstühle.

Die Bahn-Schienen sind aus gewalztem Eisen in der geraden Richtung von 15 Fuß, in den Bogen, von 12 Fuß Länge gebildet, welche von 3 zu 3 Fuß durch hölzerne Schienenträger unterstützt werden. Letztere bestehen aus 9 Fuß langen, 13 bis 17 Zoll breiten und 6 Zoll dicken Klötzen von kiehnenem, möglichst kernigem Holze, die mit ihrer flachen Seite auf einer Unterlage von Kiessand ruhen. Auf der oberen schmalen Seite der Schienenträger sind die zweitheiligen gußeisernen Schienenstühle, in welchen die Schienenstäbe befestigt sind, vermittelst zweier, durch die Träger hindurch reichender, oben mit Muttern versehener Bolzen unverrückbar festgeschraubt.

Ausweichungen



Damit sich begegnende Wagenzüge vor einander vorbeikommen können, sind auf den Bahnhöfen Ausweichungen angebracht. Die Einrichtung derselben zeigt die nebenstehende Figur. Man nehme an, ein Wagenzug passire die Bahn in der Richtung von A. nach B., der andere umgekehrt in der Direktion von B. nach A. Alsdann sollen beide auf den divergirenden Bahnen f.h.l.m. und g.i.n.o. an einander vorbeigehen. Zu diesem Ende werden die beweglichen, durch einen flacheren Verbindungstheil a.b. zusammenhängenden Schienstücke a.d. und b.e. mittelst der durch Menschenkraft in Bewegung gesetzten Zugstange b.c. dergestalt verschoben, daß die Endpunkte a.b. den Punkten f.h. genau gegenüber stehen, so daß der von A. kommende Wagenzug auf der Bahn f.h.l.m. weiter gelangen kann. Während nun dieser Wagenzug einstweilen auf dem eben bezeichneten Bahntheil still hält, wird die Lage der Schienstücke a.d. und b.e. auf die bereits angegebene Art so verändert, daß die Punkte a.b. nunmehr den Punkten g.i. gegenüber zu liegen kommen, in der Art, daß der von B. kommende Wagenzug auf dem Bahntrakte n.o.g.i. über die Punkte a.g.b.i. hinweg nach A. hin weiter gelangen kann, während der andere Wagenzug auf dem Bahntrakte f.h.l.m. nach B. hin, über die Punkte l.m.n.o. seinen Weg fortsetzt, bei welchen eine ähnliche Einrichtung wie bei den Punkten a.g.b.i. zu demselben Zwecke wie bei dieser getroffen ist.

Damit die beweglichen Schienentheile in der ihnen angewiesenen Lage bei der Fahrt nicht verrückt werden können, wird zwischen sie und dem festen Schienentheil der Bahn-Fortsetzung ein eiserner Keil eingeschoben, der z.B., wenn die Fahrt von A. auf dem Bahntrakt n.o.g.i. geschehen soll, zwischen den Punkten l.n. und m., dagegen, wenn sie auf dem Bahntrakt l.m.f.h. erfolgen soll, zwischen den Punkten n.m. und o. zu liegen kommt.

Drehscheiben.

Um den Lokomotiven leicht eine entgegengesetzte Richtung geben zu können, befinden sich auf der Bahn an einzelnen Orten Drehscheiben mit beweglichen Schienenfortsetzungen, welche leicht in der Art herum bewegt werden können, daß die Lokomotive mit dem hinteren Ende dahin zu stehen kommt, wo sie mit dem Vordertheil stand, so daß sie, ohne von den Schienen herunter gebracht werden, oder eine Wendung auf einer gekrümmten Schienenbahn machen zu müssen, ihren Lauf in einer der eben befolgten gerade entgegengesetzten Richtung machen kann. Diese Drehscheiben sind namentlich auch dazu benutzt, die Locomotiven und sonstige Fuhrwerke von der Hauptbahn auf abgehenden Seitenbahnen in die Schuppen und umgekehrt aus diesen auf die Bahn zu schaffen.

Bahnhöfe.

Auf den Bahnhöfen befinden sich folgende Gebäude:

I. Auf dem Berliner Bahnhofe

1. Das Empfangshaus von 3 Stockwerken mit einer verdeckten Bahnhalle.;
2. Der Dampfwagenschuppen für 4 Lokomotiven;
3. Der Bahnwagenschuppen für 14 Wagen mit 2 Schienenreihen;
4. Der Bahnwagenschuppen für 28 Wagen mit 4 Schienensträngen;
5. Räume für Cooks (Steinkohlen), für Wasserbehälter, Wagen, Bureaux etc.

II. Auf dem Potsdamer Bahnhofe

1. Ein Empfangshaus von 1 Stockwerk mit bedeckter Halle;
2. Ein zweireihiger, vorn offener Bahnwagenschuppen;
3. daneben die Schmiede mit einer Kohlenhalle;
4. Der massive Dampfwagenschuppen;
5. Räume für die Bureaux etc.

Lieferung der einzelnen Arbeiten.

Ueber die Anfertigung resp. Lieferung der einzelnen Arbeiten ist folgendes zu bemerken:

Die Dammherstellung ist in Entreprise von dem Oberjäger Wagner besorgt worden.

Die Schienen sind durch das hiesige Handlungshaus Jacob Ravené Söhne aus England besorgt.

Die Schienenstühle sind zum größten Theile aus England bezogen worden.

Die Lieferung der Keile hat das Haus Jacob Ravené Söhne besorgt.

Die 126000 Bolzen zum Anschrauben der Schienenstühle auf die Unterlagshölzer sind von dem Postschmiedemeister Friedrich in Potsdam geliefert.

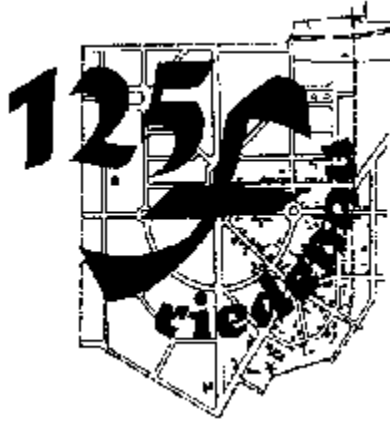
Die Unterlagshölzer hat der Kaufmann Heinrich Manché beschafft.

Die Gebäude auf dem Berliner Bahnhofe sind von dem Privat-Baumeister Winkelmann, in solidarischer Gemeinschaft mit dem Maurermeister Hecker und den Zimmermeistern Gebrüder Kneib zu Potsdam laut Entreprise-Contracts, die Gebäude auf dem Bahnhofe des letztgedachten Ortes aber von den Zimmermeistern Gebrüder Kneib und Maurermeister Zech gebaut worden.

Den Bau der Nuthe-Brücke bei Potsdam hat der dortige Zimmermeister Kneib ausgeführt.



Friedenau wird 125 Jahre alt Schönebergs gute Stube



Unter der Leitung des Volkswirtes und Schriftstellers David Born wurde am 9. Juli 1871 der »Landerwerb- und Bauverein auf Aktien« gegründet, um der auch schon damals existierenden Wohnungsnot und den hohen Mieten entgegenzuwirken.

Durch den Ankauf von Grundstücken, den Bau von Häusern und der Anlage von Straßen sollten die Mitglieder die Möglichkeit haben, sich vor den Toren der Stadt ein Haus leisten zu können. Kurz nach der Gründung erwarb der Verein zu einem Quadratmeterpreis vom 0,76 Mark eine Fläche von elf Hektar von Johann Anton Wilhelm von Carstenn-Lichterfelde an der heutigen Rheinstraße.

Das Land wurde in 95 Parzellen unterteilt und an die Vereinsmitglieder zu einem Preis von 1,76 Mark bis 2,11 Mark an die Mitglieder verkauft.

Nachdem im Herbst 1871 weitere 22 Hektar erworben wurden, erhielt die Siedlung in Erinnerung an den Frankfurter Frieden den Namen Friedenau.

Die Vereinsmitglieder bezogen bereits im Frühjahr des kommenden Jahres ihre neuen Häuser an der Ringstraße, der heutigen Dickhardstraße. Im Oktober 1873 bewohnten bereits 120 Familien mit 540 Personen die bis dahin erbauten 44 Häuser.

Nach langen Verhandlungen konnte am 1. November 1874 die Station Friedenau der Eisenbahnstrecke Berlin-Potsdam, allerdings auf Schöneberger Gelände, eröffnet werden.

Am 9. November 1874 ist Friedenau zur selbständigen Landgemeinde erhoben worden.

Aus der beschaulichen Landhaussiedlung wurde nach 1885 eine Gemeinde, die von vier- und fünfgeschossigen Mietshäusern dominiert wurde. In der Zeit von 1885 bis 1919 wuchs dadurch die Einwohnerzahl von 2137 auf 43.833.

Mit der Gründung von Groß-Berlin im Jahre 1920 wurde Friedenau zusammen mit der Stadt Schöneberg der 11. Verwaltungsbezirk.



[\[Zurück\]](#) [\[Bestellschein\]](#)

40.000 Jahre vor unserer Zeit...

Die große Mamutjäger-Saga von William Sarabande

Atemberaubende Abenteuer vom Anbeginn der Zeit: der mutige junge Mamut-Jäger Torka trotz den tödlichen Gefahren einer lebensfeindlichen Umwelt. Durch gewaltige Eiswüsten, durch tosende Schneestürme führt er seinen Clan in ein Land, das Menschen nie zuvor betreten.

3 Bände, zusammen ca. 1.300 Seiten, 13 x 19 cm - **DM 29,80**

ExpoMedia Leserservice - Bundesallee 74 - D-12161 Berlin - Tel. (030) 851 20 95 - Fax (030) 852 08 12



[\[Zurück\]](#) [\[Bestellschein\]](#)

Bernhard Kempen

Abenteurer in Gondwanaland und Neandertal

Prähistorische Motive in der Literatur und anderen Medien

Mit dieser Untersuchung soll erstmals ein Überblick über das Genre der »Prähistorik« gegeben werden, das analog zum historischen Roman Ereignisse aus der Vorgeschichte darstellt, dabei jedoch aufgrund des Mangels an schriftlichen Überlieferungen ähnlich wie die Science Fiction oder Fantasy auf einer größtenteils fiktiven Ebene verbleibt.

Der ausführliche literaturgeschichtliche Teil geht auf Autoren wie H. G. Wells, J.-H. Rosny Aîné, Jack London oder Kurd Laßwitz ein, die um die letzte Jahrhundertwende in Romanen und Erzählungen Neandertaler und andere Urmenschen wieder zum Leben erweckten. Seit 1980 erlebte das Genre durch die Bestseller von Jean M. Auel eine neue Blütezeit.

Neben Beispielen der Literatur werden auch Filme und Comics vorgestellt, die entscheidend zur Popularisierung der Bilder - und der Klischees - beitrugen, die wir uns heute von der Steinzeit machen.

Ein Exkurs behandelt andere Subgenres, die lediglich prähistorische Motive aufgreifen - wie in den Geschichten von »Lost Worlds«, in denen bis heute Dinosaurier überlebt haben, vom »Monster on the Loose«, das als Schrecken aus der Urzeit in unserer Zivilisation einfällt, oder über Zeitreisen, in denen Großwildjäger auf Dinosaurier-Safari gehen.

Schließlich wird auf der Basis einer inhaltlichen Neudefinition des Begriffs »Genre« argumentiert, daß die Prähistorik nach einer mehr als hundertjährigen Erzähltradition den Status eines eigenen Genres gewonnen hat. Diese These wird anhand von Beispielen der Entwicklung immer wiederkehrender Motive illustriert.

Dieses Buch wendet sich nicht nur an den Literaturwissenschaftler, sondern auch an den interessierten Laien, der die Faszination des Verfassers für »versunkene Welten« der tiefsten Vergangenheit teilt.

315 Seiten, 15 x 21 cm - **DM 89,00**

ExpoMedia Leserservice - Bundesallee 74 - D-12161 Berlin - Tel. (030) 851 20 95 - Fax (030) 852 08 12



[\[Zurück\]](#) [\[Bestellschein\]](#)

Bernhard Kempen und Thomas Deist

Das Dinosaurier Filmbuch

Von »Gertie the Dinosaur« bis »Jurassic Park«



Die Dinosaurier beherrschen die Leinwand!

Seit den ersten Gehversuchen von »Gertie the Dinosaur« haben Sie sich zu immer eindrucksvolleren Film-Monstern entwickelt und Generationen von Kinogängern in ihren Bann gezogen.

Bernhard Kempen und Thomas Deist begeben sich auf eine faszinierende Reise durch die Geschichte des Dinosaurier-Films und die Möglichkeiten der Tricktechnik. Von den Zeichentrick-Dinos aus den Baby-Jahren des Kinos über die Monster-Kreationen eines Ray Harryhausen und die Godzilla-Gummidrachen hin zu Steven Spielbergs »Jurassic Park«, in dem die Urtiere mit modernster Computertechnik wiederbelebt werden.

Die Atemberaubende Evolution der Film- Saurier - Spannend und informativ!

ca. 159 Seiten, 11 x 17 cm - **DM 22,00**

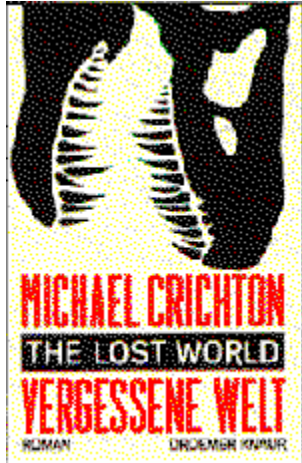
ExpoMedia Leserservice - Bundesallee 74 - D-12161 Berlin - Tel. (030) 851 20 95 - Fax (030) 852 08 12



[\[Zurück\]](#) [\[Bestellschein\]](#)

Michael Crichton

The Lost World - Vergessene Welt



Michael Crichtons Fortsetzung des Megasellers »Jurassic Park«

Einige der Dino-Park-Saurier haben auf einer vergessenen Pazifik-Insel überlebt und sich sogar vermehrt! Eine Forscher-Crew bricht zu dem geheimnisvollen Ort auf, um dem makaberen Erbe dieser gigantischen Gen-Manipulation auf den Grund zu gehen...

464 Seiten, 14 x 22 cm, gebunden, mit Schutzumschlag - **DM 45,00**

ExpoMedia Leserservice - Bundesallee 74 - D-12161 Berlin - Tel. (030) 851 20 95 - Fax (030) 852 08 12



[\[Zurück\]](#) [\[Bestellschein\]](#)

Jörg Kastner

Raumpatrouille

Die phantastische Geschichte des Raumschiffes Orion

Obwohl das Raumschiff Orion vor 30 Jahren in nur sieben Folgen über den Bildschirm flimmerte, ist es unvergessen!

1967, noch vor »Raumschiff Enterprise«, stießen deutsche Fernsehmacher damit in die unendlichen Welten des Weltraums vor...

Und viele schwören nach wie vor auf die Abenteuer von Commander Cliff Allister McLane und seiner Crew. Sie lassen sich von nostalgischer TV-Kost und dem Charme erster Gehversuche deutscher Special Effects fesseln.

Jörg Kastner erzählt die phantastische und facettenreiche Geschichte der Orion-Crew mit vielen Hintergrundinformationen zu den Orion-Filmen und -Romanen. Natürlich kommen auch die nie verstummenden Fortsetzung-Pläne eines großen deutschen Fernseherfolgs nicht zu kurz.

ca. 206 Seiten, 11 x 17 cm - **DM 22,00**

ExpoMedia Leserservice - Bundesallee 74 - D-12161 Berlin - Tel. (030) 851 20 95 - Fax (030) 852 08 12



[\[Zurück\]](#) [\[Bestellschein\]](#)

Uwe Anton und Ronald M. Hahn

Donald Duck

Ein Leben in Entenhausen



Donald Duck - eine Ente wie Du und ich?

Und was für eine!

Schon 1934, als Donald in Entenhausen den ersten Seufzer tut, ist sein Schicksal besiegelt: Er wird der ewige Verlierer sein. Doch Donald läßt sich nicht unterkriegen. Von Geburt an cholerisch und jähzornig, nimmt er den Kampf gegen die Tücken des Lebens auf, um sich (und uns!) der Welt zu beweisen.

Uwe Anton und Ronald M. Hahn präsentieren einen pointierten und sorgfältig recherchierten Einblick in die Welt von Entenhausen und das Duck'sche Comic-Universum

Eine fröhliche Chronologie und Duckokumentation mit Filmographie!

ca. 157 Seiten, 11 x 17 cm - DM **22,00**

ExpoMedia Leserservice - Bundesallee 74 - D-12161 Berlin - Tel. (030) 851 20 95 - Fax (030) 852 08 12



[\[Zurück\]](#) [\[Bestellschein\]](#)

Stargate

Stargate - das Tor ins Universum...

Eine Abenteuerliche Reise durch Zeit und Raum mit Kurt Russell und James Spader!

Video, Farbe 116 Minuten, ab 12 Jahre - **DM 29,95**

ExpoMedia Leserservice - Bundesallee 74 - D-12161 Berlin - Tel. (030) 851 20 95 - Fax (030) 852 08 12



[\[Zurück\]](#) [\[Bestellschein\]](#)

Asterix in Amerika

Ausversehen landet Miraculix bei den Indianern. Asterix und Obelix wollen ihn wieder zurückholen.

Video, Farbe, 85 Minuten, o. A. - **DM 25,00**

ExpoMedia Leserservice - Bundesallee 74 - D-12161 Berlin - Tel. (030) 851 20 95 - Fax (030) 852 08 12



[\[Zurück\]](#) [\[Bestellschein\]](#)

Casper

Die Geistreiche Abenteuer-Komödie für die ganze Familie!

Einkleines Gespenst und seine drei schrägen Onkel haben nur Unsinn im Kopf...

Steven Spielberg und seine Trickschmiede sorgen mit tollen Spezial-Effekten für Spuk-Spaß in einer neuen Dimension.

Video, Farbe, 100 Minuten, ab 6 Jahre - **DM 29,95**

ExpoMedia Leserservice - Bundesallee 74 - D-12161 Berlin - Tel. (030) 851 20 95 - Fax (030) 852 08 12



[\[Zurück\]](#) [\[Bestellschein\]](#)

Jurassic Park



Spielbergs oscargekröntes Dino-Spektakel!

Die Saurier sind los!

Atemberaubende Spezial-Effekte lassen die Urwelt-Riesen wieder lebendig werden!

Video, Farbe, 121 Minuten, ab 12 Jahre - **DM 19,95**

ExpoMedia Leserservice - Bundesallee 74 - D-12161 Berlin - Tel. (030) 851 20 95 - Fax (030) 852 08 12



[\[Zurück\]](#) [\[Bestellschein\]](#)

The Flintstones - Familie Feuerstein



Ein Höhlenspaß für die ganze Familie: die Abenteuer der Feuersteins und Geröllheimers als richtiger Spielfilm! Viele tolle Gags zum Kaputtlachen! Fred wird unverhofft reich und gehört nun zur »feinen Gesellschaft« von Bedrock - beinahe das Ende seiner Freundschaft mit Barney...

Video, Farbe, 87 Minuten, o.A. - **DM 19,95**

ExpoMedia Leserservice - Bundesallee 74 - D-12161 Berlin - Tel. (030) 851 20 95 - Fax (030) 852 08 12



[\[Zurück\]](#) [\[Bestellschein\]](#)

Harrison Ford

Auf der Flucht



Spannender Thriller über eine gnadenlose Jagd...

Dr. Kimble (Harrison Ford) wird des Mordes an seiner Frau beschuldigt und ist auf der Flucht...

Video, Farbe, 125 Minuten, ab 16 Jahre - **DM 19,95**

ExpoMedia Leserservice - Bundesallee 74 - D-12161 Berlin - Tel. (030) 851 20 95 - Fax (030) 852 08 12



[\[Zurück\]](#) [\[Bestellschein\]](#)

Raumpatrouille Orion

Der Kult-Klassiker - 7 Stunden Abenteuer im All

Ein »astronomisches« Comeback von Commander McLane und seiner Crew!

Alle sieben Teile jetzt komplett auf drei Videos! Wir schreiben das Jahr 3000. Im Kampf gegen die Außerirdischen erlebt die Raumpatrouille Orion die gefährlichsten Abenteuer...

Mit Dietmar Schönherr, Eva Pflug u.a.

3 Videos, s/w, zus. 420 Minuten, ab 12 Jahre - **DM 69,90**

ExpoMedia Leserservice - Bundesallee 74 - D-12161 Berlin - Tel. (030) 851 20 95 - Fax (030) 852 08 12



[\[Zurück\]](#) [\[Bestellschein\]](#)

Microsoft Cinemania '95

Noch mehr über Casablanca & Co

Mit der aktualisierten Neuauflage präsentiert Microsoft den erfolgreichen Multimedia-Filmführer Cinemania in einer stark erweiterten Fassung. Die neue Version enthält auf nur einer CD-ROM mehr als 20 Originalfilm-Videoclips mit Schlüsselszenen der Filmgeschichte, 139 Filmmusik-Audioclips, 1000 Standbilder aus Casablanca & Co sowie 2000 Portraitaufnahmen von Ingrid Bergmann bis Marlon Brando, von Bette Davis bis Marlene Dietrich. Desweiteren enthält Cinemania '95 über 150 Originalzitate aus berühmten Filmdialogen.

Durch die Aktualisierung wird Microsoft Cinemania sowohl für gelegentliche Kinobesucher als auch für erfahrene Filmkenner zu einem noch wertvolleren Nachschlagewerk: Die erweiterte Edition '95 beinhaltet die neueste Ausgabe des Film- und Video-Führers von Leonard Maltin mit über 19.000 Filmbesprechungen, weitere 1700 Filmrezensionen aus Roger Ebert's Video Companion 1995 sowie hunderte von Fachartikeln und Biographien aus verschiedenen Filmführern und bedeutenden Enzyklopädien. Neu ist auch eine Liste mit allen Oskar-Nominierungen sowie den daraus hervorgegangenen Gewinnern.

CD-ROM für Windows 95 - **DM 89,00**

ExpoMedia Leserservice - Bundesallee 74 - D-12161 Berlin - Tel. (030) 851 20 95 - Fax (030) 852 08 12



[\[Zurück\]](#) [\[Bestellschein\]](#)

Deutsche Eisenbahnen

Die gesamte Entwicklungsgeschichte der Eisenbahn in Deutschland in Bild und Text. Jeder Band bietet weit über 100 dokumentarische Fotos, Tausende von detaillierten Daten und Fakten sowie fundierte Hintergrund-Information zu je einem abgeschlossenen Thema. 10 Bände, zus. 2158 Seiten, durchgehend s/w-Abbildungen, 12 x 18 cm, kartoniert, Originalausgabe DM 253,00 - Sonderausgabe **DM 49,80**

ExpoMedia Leserservice - Bundesallee 74 - D-12161 Berlin - Tel. (030) 851 20 95 - Fax (030) 852 08 12

**Zu diesem Produkt ist z.Z. leider
keine Beschreibung verfügbar**



[Zurück]

Bestellung

Einfach ausdrucken, ausfüllen und dann per Brief oder Fax an uns senden.
Wenn Sie eine Produktbeschreibung wünschen, einfach die betreffende Bestellzeile anklicken.

em002

Fax 030 / 852 08 12

ExpoMedia Leserservice

Bundesallee 74

D-12161 Berlin

Bitte liefern Sie mir:

- Bernhard Kempen/Thomas Deist: **Das Dinosaurier Filmbuch** 22,00
- Michael Chrichton: **Vergessene Welt** DM 45,00
- Video: **Jurassic Park** DM 19,95
- Video: **The Flintstones - Familie Feuerstein** DM 19,95
- Video: **Unheimliche Begegnung der dritten Art** DM 19,95
- Video: **Auf der Flucht** DM 19,95
- Video: **Hook** DM 19,95
- Video: **Casper** DM 29,95
- CD-ROM: **Microsoft Cinemania 1996** für Windows 95 DM 89,00
- Deutsche Eisenbahnen**, 10.Bd, Sonderpreis DM 49,80
- William Sarabande: 3 Bände - **Die große Mamutjäger-Saga** DM 29,80
- Bernhard Kempen: **Abenteuer in Gondwanaland und Neandertal** 89,00
- Jörg Kastner: **Raumpatrouille** DM 22,00
- 3 Videos: Raumpatrouille **Orion** DM 69,90
- Uwe Anton/Ronald M. Hahn: **Donald Duck** DM 22,00
- Video: **Stargate** DM 29,95
- Video: **Asterix in Amerika** DM 25,00
- Prehistoric News** (je DM 4,00) Ausgaben: _____

x _____

x _____

Absender: **Name:** _____

Straße: _____

Ort: _____

Telefon: _____

() Ich zahle mit beiliegendem Verrechnungsscheck (zzgl. DM 6,00 für Porto und Verpackung, ab einem Auftragswert von DM 150,00 erfolgt die Lieferung Versandkostenfrei)

Ich zahle nach Rechnungserhalt (zzgl. DM 6,00 für Porto und Verpackung)



Prehistoric News

Magazin für prähistorische Motive in den Medien

[\[Bestellschein\]](#)

Themenverzeichnis der bisher erschienenen Ausgaben:

1 (Dez. 1990)

Einführung in das Genre der »Prähistorik«

2 (Apr. 1991)

Die Prähistorik der achtziger Jahre - Auel, Thomas, Crace, Holland

3 (Sept.1991)

Jean M. Auels Erdenkinder-Saga Harry Harrisons *Eden*-Trilogie

4 (Juli 1992)

Bibliographie prähistorischer Romane und Erzählungen

5 (Okt. 1992)

Prähistorische Comics - Tor, Turok, Tunga und Rahan

6 (März 1993)

Prähistorische Jugendbücher von Lornsen, Denzel, Vos-Dahmen von Buchholz, Tesch
John Tempests *Die Vision des Jägers*

7 (Juni 1993)

Leben und Werk J.-H. Rosny Aînés

8 (Feb. 1994)

Das Jahr der Dinosaurier - Jurassic Park, Carnosaur, Dinotopia, Dino-Land

9 (Juli 1994)

Familie Feuerstein & 4 Dinos in New York
W. Sarabandes Zyklus First Americans
D. F. Weinlands Rulaman
Disputationsvortrag: »Abenteuer in Gondwanaland und Neandertal«
Story: »Nomai« von J.-H. Rosny Aîné

10 (Nov. 1994)

Neue Dino-Filme
Dino-Zeitschriften
Robert Wells The Parasaurians
Zwei Stories von Monika Niehaus-Osterloh

11 (Juli 1995)

Johannes Steinackers Dissertation Menschliche Urgeschichte ...

Am Anfang war ...

In einem Land vor unserer Zeit 2

Gon

»Die Feuersteinklinge« Story von von Bernhard Kempen

»Das Märchen vom Drachen mit den drei goldenen Hörnern« Story von von Johannes Steinacker

12 (März 1996)

William Sarabande alias Joan Cline

Franz Hohlers *Drachenjagd*

Story: »Der Urahn« von Alfred Bekker

Außerdem in Band 1-7 der Fortsetzungsroman *Helgvor vom Blauen Fluß* von J.-H. Rosny Aîné

PREHISTORIC NEWS

erscheint in unregelmäßigen Abständen im Umfang von 28-40 Seiten.

Preis: DM 4,-; incl. Porto DM 5,50. Abonnement (3 Ausgaben): DM 16,50 (incl. Porto)

Kontonummern:

150 012 0045 bei der Berliner Sparkasse (BLZ 100 500 00)

745 673 102 bei der Postbank Berlin (BLZ 100 100 10)

Bezugsadresse: Bernhard Kempen, Kärntener Str. 29, 10827 Berlin

➤ [Bestellschein]

Einzelbestellungen sind über den [expomedia](#) Leserservice möglich

Bestellung

Einfach ausdrucken, ausfüllen und dann per Brief oder Fax an uns senden.

em002

Fax 030 / 852 08 12

Bernhard Kempen

Kärntener Str. 29

10827 Berlin

Ich möchte die Prehistoric News ab der kommenden Ausgabe abonnieren (DM 16,50 incl. Porto)

Bitte senden Sie mir die aktuelle Ausgabe der Prehistoric News (DM 5,50 incl. Porto)

Bitte senden Sie mir folgende Ausgaben der Prehistoric News (je DM 4,00 + 1,50 Porto)

- 1 - 2 - 3 - 4 - 5 - 6 - 7 - 8 - 9 - 10 - 11 - 12 -

Ich zahle mit beiliegendem Verrechnungsscheck

Ich habe den Betrag auf Ihr Konto Nr 745 673 102 bei der Postbank Berlin (BLZ 100 100 10) überwiesen

Absender: **Name:** _____

Straße: _____

Ort: _____

Telefon: _____

